MONHEIM AM RHEIN

HANDLUNGSKONZEPT der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie in Monheim am Rhein

www.monheim.de

Impressum

Herausgeber
Stadt Monheim am Rhein
– Der Bürgermeister –
Rathausplatz 2
40789 Monheim am Rhein
www.monheim.de

Redaktion

Günter Pfeil
Abteilungsleiter Außerschulische Bildung und Schulsozialarbeit
Telefon: 02173 951-732
Telefax: 02173 951-25-732
E-Mail: gpfeil@monheim.de

Claudia Dombois
Schulpsychologin
Telefon: 02173 951-734
Telefax: 02173 951-25-734
E-Mail: cdombois@monheim.de

Guido Meckel
Schulpsychologe
Telefon: 02173 951-4338
Telefax: 02173 951-25-4338
E-Mail: gmeckel@monheim.de

Corinna Hartmann
Schulsozialarbeiterin
Telefon: 02173 951-4814
Telefax: 02173 951-25-4814
E-Mail: chartmann@monheim.de

mit Unterstützung von
Svenja Ackermann, Kerstin Greuner, Sonja Jungen, Susanne Knopp, Helge Marquardt, Jutta Schäefer-Gerhards, Alexandra Viehmeier, Annette Weh, Britta Wachsmann, Pia Steinfels

in Kooperation mit
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Städte Langenfeld (Rhld.) und Monheim am Rhein

Stand
13. Januar 2020

Inhaltsverzeichnis

Handlungskonzept der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie in Monheim am Rhein
Schulsozialarbeit und Schulpsychologie 4
Kapitel 1: Grundlagenkonzept 2015 6
Kapitel 2: Leitgedanken 7
Kapitel 3: Multiprofessionelle Arbeitsweise und Beratungskonzepte sowie inklusive Haltung 9
Kapitel: 4: Präventiver Kinderschutz und Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst 10
Kapitel 5: Handlungsfelder für Schulsozialarbeit 11
Handlungsfeld: Persönlichkeitsentwicklung 12
Handlungsfeld: Sozial-emotionale Kompetenzen 13
Handlungsfeld: Soziale Teilhabe 15
Handlungsfeld: Gesundes Aufwachsen, gesund sein und bleiben 16
Handlungsfeld: Übergänge gestalten 17
Kapitel 6: Handlungsfelder für Schulpsychologie 20
Handlungsfeld: Multiprofessionelle Teams an Schulen 20
Handlungsfeld: Individuelle Beratung zu schulbezogenen Themen 20
Handlungsfeld: Systemberatung für Schulen 21
Handlungsfeld: Präventionsangebote zur Sicherung von gesundem Aufwachsen 22
Handlungsfeld: Netzwerkarbeit und Kooperation mit Akteuren des Gesundheitssystems, der Jugendhilfe und der außerschulischen Bildung 24
Kapitel 7: Bedarfsanalyse 2019 25
Ergebnisse zur Bedarfsabfrage Schulsozialarbeit 25
Ergebnisse der Bedarfsabfrage zur Schulpsychologie 28
Kapitel 8: Ausbauplanung / Ressourceneinsatz und Ausblick 30
Personaleinsatz Schulpsychologie 31
Personaleinsatz Schulsozialarbeit an Grundschulen 32
Personaleinsatz von Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen 33
Ausblick 35
Literaturverzeichnis 37

Schulsozialarbeit und Schulpsychologie

Den Arbeitsfeldern der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie kommt in der Umsetzung der kommunalen Gesamtstrategie der Stadt Monheim am Rhein, zur Sicherung optimaler Zukunftschancen für alle Kinder und Jugendlichen in der Hauptstadt für Kinder eine zentrale Rolle zu. Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen sowie die Fachkräfte der Schulpsychologie gehören den multiprofessionellen Teams der jeweiligen Schulstandorte an. Sie sind für die Beratung, Begleitung und Vermittlung der Kinder und Jugendlichen, die Elternzusammenarbeit und die kollegiale Beratung von Lehr- und OGS-Fachkräften zuständig. Sie fördern in ihren Angeboten die soziale und emotionale Kompetenz der Kinder und Jugendlichen und bieten ihnen psychosoziale Entlastung. Darüber hinaus ist es ihr Auftrag, Zugänge zum Gesundheitswesen, Sozialhilfen, der sozialen Infrastruktur und zu Fördermaßnahmen zu ermöglichen. Sie stellen zudem ein wichtiges Bindeglied beim Übergang in die Erstberatung des Jugendamtes und somit zu weitergehenden Unterstützungsangeboten der Jugendhilfe dar.

Im Jahr 2015 wurde erstmalig ein „Städtisches Gesamtkonzept zur Entwicklungsförderung junger Menschen durch Schulsozialarbeit und Schulpsychologie“, in Zusammenarbeit mit allen Schulstandorten, entwickelt. Seither partizipieren alle Schulen in Monheim am Rhein gleichermaßen an diesen Angeboten. Nach vier Jahren war es an der Zeit, die bestehenden Angebote und Maßnahmen zu evaluieren und mit den aktuellen Bedarfen der Schulen sowie den sozialen Herausforderungen an den einzelnen Standorten abzugleichen. Das nun vorliegende „Handlungskonzept der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie in Monheim am Rhein“ baut auf dem Konzept aus dem Jahr 2015 auf, verdeutlicht den aktuellen Entwicklungsstand des Arbeitsfeldes und formuliert Zielsetzungen für einen zukünftigen Ressourceneinsatz. Hierbei werden die Angebotsstrukturen der städtischen Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen nicht isoliert betrachtet, sondern verstehen sich immer als Ergänzung im Zusammenspiel mit allen am jeweiligen Schulstandort sonst tätigen Fachkräften der Sozialen Arbeit.

Das vorliegende Konzept gliedert sich in acht Kapitel. Zunächst wird in **Kapitel 1** Bezug auf das „Städtische Gesamtkonzept zur Entwicklungsförderung junger Menschen durch Schulsozialarbeit und Schulpsychologie“ aus dem Jahr 2015 genommen. In seinen Grundzügen hat dieses nach wie vor Bestand und ist handlungsweisend für das vorliegende praxisbezogene Handlungskonzept. Es beschreibt die beiden Perspektiven der Professionen Schulsozialarbeit und Schulpsychologie.

In **Kapitel 2** werden die übergeordneten Zielsetzungen, welche für alle Angebote und Maßnahmen zugrunde liegen, beschrieben. Diese orientieren sich vor allem an den drei Monheimer Präventionszielen: Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungsgerechtigkeit, Förderung der sozialen Teilhabe und Sicherung gesunden Aufwachsens.

Eine der wichtigsten Gelingensbedingungen für eine wirkungsvolle Schulsozialarbeit und Schulpsychologie stellt die Multiprofessionelle Arbeitsweise mit allen am Schulstandort tätigen Professionen sowie die Etablierung von verbindlichen Beratungskonzepten dar, was in **Kapitel 3** aufgegriffen wird.

Der Präventive Kinderschutz nimmt in der kommunalen Gesamtstrategie einen besonderen Stellenwert ein und kann nur in einer Verantwortungsgemeinschaft mit all denjenigen umgesetzt werden, die für die Bildung, Erziehung, Betreuung und Begleitung von Kindern und

Jugendlichen zuständig sind. Die Aufträge der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie werden hierzu in diesem Konzept in **Kapitel 4** gesondert beschrieben.

Kapitel 5 beschreibt die Handlungsfelder der Schulsozialarbeit. Deren zentrale Aufgaben sind die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der sozialen und emotionalen Kompetenzen, der Gesundheit sowie die Sicherung der Sozialen Teilhabe der Kinder und Jugendlichen. Die praktische Umsetzung in Form einer ausdifferenzierten und vielfältigen Angebotspalette kann, von Schulstandort zu Schulstandort, variieren. Eine besondere Bedeutung kommt in den Biografien von Kindern und Jugendlichen dem Übergang zwischen den Bildungsinstitutionen von der Kita in die Schule und später in die weiterführende Schule zu. Diese Übergänge werden durch die Schulsozialarbeit aktiv begleitet.

Kapitel 6 beschreibt – in Ergänzung zur Angebotspalette der Schulsozialarbeit – die Handlungsfelder der Schulpsychologie. Deren Aufgaben reichen von verschiedenen Beratungsangeboten über die systemorientierte Beratung von Schulen zu Präventionsangeboten und ausgeprägter Netzwerkarbeit an den Schnittstellen Schule – Jugendhilfe – Gesundheitssystem. Sie ergänzen das Angebot der Schulsozialarbeit für die Kinder und Jugendlichen der Stadt Monheim am Rhein auf Ebene der Systeme und Netzwerke.

Zur Evaluation der bestehenden Angebotsstrukturen der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie wurde eine strukturierte Bedarfsanalyse mit allen Schulen durchgeführt. Die Ergebnisse werden in **Kapitel 7** dargestellt. Der Ausbau der Angebote der Schulsozialarbeit soll sich zukünftig nicht nur an diesen Bedarfen orientieren, sondern auch die Sozialstruktur der Schule sowie die Entwicklung der Schülerzahlen berücksichtigen.

Kapitel 8 schließt mit einer Darstellung der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen sowie einer Neuanpassung der Personalressourcen.

Kapitel 1: Grundlagenkonzept 2015

Das Konzept zur „Entwicklungsförderung junger Menschen durch Schulsozialarbeit und Schulpsychologie“ wurde im Jahr 2015 durch den Rat der Stadt Monheim am Rhein verabschiedet (Vorlage Nr. IX/0425). Es bildete zum damaligen Zeitpunkt die Basis zum Aufbau/zur Weiterentwicklung einer stadtweiten und fachlich einheitlichen sozialen Arbeit an Schulen. Einzelne Schulstandorte haben mit der Umsetzung des Konzeptes im Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit damals „Neuland“ betreten. Mit dem Aufbau einer im städtischen Kontext verankerten schulpsychologischen Beratung haben insbesondere alle weiterführenden Schulen Pionierarbeit geleistet.

Ausgehend von einer damals durchgeführten Bedarfsanalyse werden in diesem Grundlagenkonzept die Zielsetzungen, Leitorientierungen, fachlichen Standards, gesetzlichen Rahmenbedingungen, die notwendige Ausbauplanung und wesentlichen Aufgaben der beiden Professionen beschrieben:

Schulsozialarbeit	Schulpsychologie
> zentrale Ansprechpartner für den jungen Menschen > gestalten Angebote wie bspw. AGs im Lebensraum Schule für die Schüler und sind ggf. in manchen Unterrichtsstunden oder Klassen dabei > arbeiten direkt mit dem Kind und für das Kind, vor dem Hintergrund der jeweiligen familiären Situation > zentrale Schaltstelle und Lotsenfunktion: dem Kind und seiner Familie Hilfs- und Entlastungsangebote aufzeigen und die Kontakte zu außerschulischen Partnern sowie der Jugendhilfe herstellen > Netzwerker- und Koordinationstätigkeit	> Sekundäre Anlaufstelle > Diagnostische Kompetenz: geschult darin, Interventionen präzise auf die Situation abzustimmen > Mittelpunkt der Betrachtung: das Kind, oftmals aber indirekt über die Eltern bzw. die Lehr- und Fachkräfte > Gestaltung eines „Settings“: runder Tisch > Entwicklung von Konzepten für die Weiterentwicklung des Schulprogramms > Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Elternseminare

(Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 42)

Im Bereich der Schulsozialarbeit stehen das Kind und die Nähe zum Kind im Mittelpunkt. Schulpsychologie betrachtet immer das ganze System: Das Kind im Zentrum des Schulsystems und der Familie.

Die schulpsychologische Beratung der weiterführenden Schulen obliegt der städtischen Schulpsychologie, die Grundschulen werden durch die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Zweckverband Monheim am Rhein/Langenfeld) schulpsychologisch begleitet (Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 34-35).

Im Jahr 2015 war es zunächst das erklärte Ziel, Schulsozialarbeit und Schulpsychologie an allen Monheimer Schulen zu etablieren. Mittlerweile sind die Angebotsstrukturen in den Schulkonzepten fest verankert. Alle Schulen arbeiten in multiprofessionellen Teams und haben Beratungskonzepte entwickelt, in denen Schulsozialarbeit und Schulpsychologie tragende Funktionen aufweisen.

Das sehr umfangreiche Angebotsportfolio der beiden Professionen (vgl. Kapitel 5 und 6), orientiert an den Bedarfen der Kinder, Jugendlichen und Eltern, gilt es nun weiter zu schärfen und an die aktuellen Veränderungen in der Schullandschaft anzupassen (vgl. Kapitel 8).

Kapitel 2: Leitgedanken

Die Stadt Monheim am Rhein verfolgt mit Mo.Ki – Monheim für Kinder® als Leitgedanken einen kommunalen Präventionsansatz zur Minderung negativer Folgen von Armut/Notlagen und Krisen. Das Präventionsleitbild der Stadt Monheim formuliert hierzu drei zentrale Präventionsziele, welche für alle Bildungsinstitutionen des Sozialraums eine Orientierung bieten und somit auch für die Arbeitsfelder Schulsozialarbeit und Schulpsychologie (Stadt Monheim am Rhein, 2017):

1. Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungsgerechtigkeit
2. Förderung der soziale Teilhabe
3. Sicherung des gesunden Aufwachsens

Das Ziel der Entwicklungs- und Bildungsgerechtigkeit impliziert ein ganzheitliches Bildungsverständnis, bei welchem sowohl soziale, geistige, kulturelle als auch lebenspraktische Fähigkeiten berücksichtigt werden. Für Schulsozialarbeit und Schulpsychologie ergeben sich hieraus u.a. folgende Aufgabenbereiche (Stadt Monheim am Rhein, 2015):

- Begleitung und Förderung des Bildungsverlaufs, sodass möglichst vielen Kindern eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungskarriere eröffnet wird und der wissenschaftlich erwiesene Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg abgemindert wird
- Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und kulturellen Einrichtungen
- Vermeidung von Schulabsentismus
- Förderung der Sozialkompetenz
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung der Übernahme (sozialer) Verantwortung
- intensive Begleitung des jungen Menschen und der Familie bei den Übergängen (Kindergarten/Grundschule, Grundschule/weiterführende Schule, weiterführende Schule/Beruf)

Soziale Teilhabe beschreibt die Idee, jeden Menschen als einmaligen und wertvollen Teil der Gesellschaft zu betrachten. Die Stadt Monheim am Rhein soll ein Ort sein, an dem Vielfalt wertgeschätzt, Teilhabe für alle aktiv ermöglicht und niemand ausgegrenzt wird - unabhängig von unterschiedlichen Ausgangsbedingungen. Für Schulsozialarbeit und Schulpsychologie ergeben sich u.a. folgende Aufgabenbereiche:

- Außerschulische Aktivitäten und Freizeitgestaltung für alle schaffen, unabhängig von unterschiedlichen Ausgangsbedingungen
- Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und kulturellen Einrichtungen
- schnelle, pass- und zielgenaue Zugänge zu Angeboten der Jugend-, Gesundheits- und Sozialhilfe sichern
- eine, auf den konkreten Bedarf der Kinder und Jugendlichen abgestimmte Unterstützung und Förderung entwickeln, die zum frühestmöglichen Zeitpunkt einsetzt

Gesundes Aufwachsen wird auch als umfassender Gesundheitsbegriff verstanden. Das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen steht hier im Zentrum des Bemühens. Die Rahmenbedingungen des unmittelbaren Sozialraums der Kinder- und Jugendlichen sollen gesundes Aufwachsen möglich machen und möglichst viele Anreize bieten, gesundheitsförderliche Verhaltensweisen zu erlernen, da diese für die Vermeidung späterer Gesundheitsrisiken wichtige Grundlagen legen. Für Schulsozialarbeit und Schulpsychologie ergeben sich u.a. folgende Aufgabenbereiche:

- Angebote zu gesunder Ernährung
- Aufklärung und Auseinandersetzung mit Themen wie Medien, Sucht, Konsum
- Aufbau psychosozialer Entlastungs- und sozialer Entfaltungsmöglichkeiten
- Angebote zum Umgang mit Stress und zur Entspannung
- Kindeswohlgefährdungen verhindern und möglichst früh wahrnehmen

Schulsozialarbeit und Schulpsychologie tragen durch ihre Angebote auf verschieden Ebenen dazu bei, für alle Kinder und Jugendliche optimale Bildungs- und Entwicklungschancen zu schaffen und die Stadt zu einer „Stadt für alle“ werden zu lassen. Dabei ist diese Form der präventiven Arbeit immer mehrstufig ausgerichtet und adressiert Zielgruppen auf verschiedenen (Präventions-)Ebenen.
Im Sinne der Primärprävention (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, 2013) richten sich einige Angebote der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie an alle Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, unabhängig von der konkreten Lebenslage. Angebote können sich auch an Lehrkräfte bzw. pädagogische Fachkräfte im Sozialraum Schule richten. Darüber hinaus sorgt der Arbeitsbereich Schulsozialarbeit/Schulpsychologie für eine gute Vernetzung mit den außerschulischen Institutionen, sodass ein breites Angebotsspektrum zur Verfügung steht.
Des Weiteren liegt ein besonderes Augenmerk auf Angeboten, die sich an Kinder, Jugendliche und ihre Familien wenden, denen aufgrund von psychosozialen Charakteristika ein spezielles Risiko zugewiesen werden kann und somit konkrete Unterstützung oder Förderung erforderlich ist (sekundäre Prävention). Diese Angebote müssen spezifischer und konkreter auf die unterschiedlichen Lebenslagen angepasst sein. Bedarfe für konkrete Unterstützung werden meist über die multiprofessionelle Beratung konkretisiert und optimal aufeinander abgestimmt (siehe Kapitel 3).
Spezifische Hilfen für Familien in belasteten Lebenssituationen und zur Abwendung von Kindeswohlgefährdung sind an der Schnittstelle der sekundären zur tertiären Prävention

verortet. Sie werden als Bedarfe oft von Schulsozialarbeit und Schulpsychologie ermittelt, die Hilfen werden dann hauptsächlich über den ASD koordiniert und evaluiert.

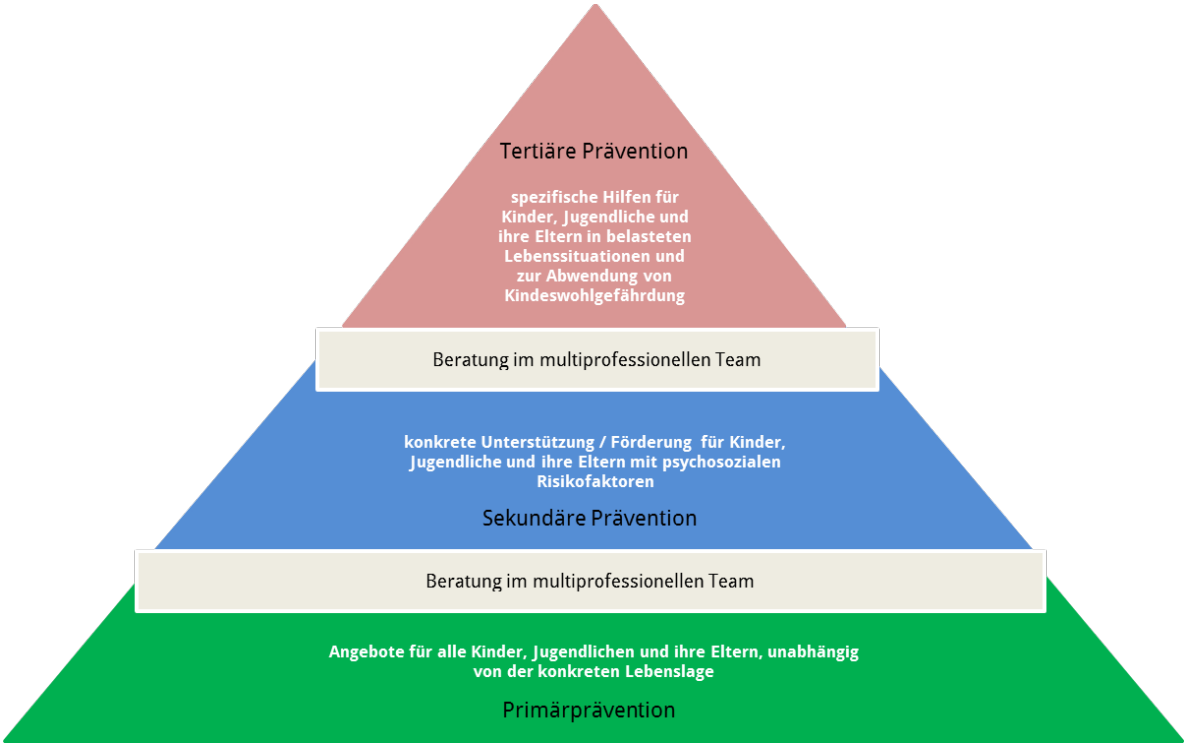


Abb. 1: Die drei Präventionsebenen vgl. (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, 2013); skizziert analog dem Response-to-Intervention-Ansatz für schulische Prävention und Förderung (Leidig & Hennemann, 2017)

Kapitel 3: Multiprofessionelle Arbeitsweise und Beratungskonzepte sowie inklusive Haltung

Monheim am Rhein soll sich als „Stadt für alle“ [...] „zu einem Ort entwickeln, in dem Vielfalt wertgeschätzt, Teilhabe für alle aktiv ermöglicht und niemand ausgegrenzt wird“ (Stadt Monheim am Rhein, 2014). Dieses Ziel folgt einem umfassenden Inklusionsverständnis. Allerdings ist auch bekannt, dass dies „durch das Engagement Einzelner allein kaum zu erreichen ist“ und es eines „gemeinsamen, multiprofessionellen Handelns vieler Beteiligter für eine umfassende inklusive Schul- und Unterrichtsgestaltung“ bedarf (Krauskopf & Knigge, 2016).

Im Jahr 2015 hat sich die Abteilung Außerschulische Bildung und Schulsozialarbeit das selbsterklärte Ziel gesetzt, multiprofessionelle Teams an allen Schulen zu installieren (Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 43). Diese Teams stellen den Rahmen für eine strukturierte und hypothesengeleitete Arbeitsweise dar. Lehrkräfte, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, schulpsychologische sowie weitere pädagogische Fachkräfte können sich im Rahmen multiprofessioneller Teams fallbezogen miteinander und unter Einbezug der Eltern austauschen. Ziel ist immer, geeignete

Maßnahmen zur Förderung zu identifizieren und diese zwischen innerschulisch und außerschulisch Helfenden abzustimmen (Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 43).

Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter der Stadt Monheim am Rhein ergänzen die multiprofessionellen Teams als erste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen mit dem Ziel, den Lebensraum Schule mitzugestalten, Unterstützungsmöglichkeiten für junge Heranwachsende und ihre Familien anzubieten und aufzuzeigen und bei Bedarf an weitere Beratungsstellen oder die Jugendhilfe zu vermitteln und zu begleiten. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen der Stadt Monheim bringen in die multiprofessionellen Teams immer zwei Perspektiven ein: Zum einen haben sie die Systeme „Schule“ und „Familie“ im Blick und versuchen den Prozess der gemeinsamen Lösungsfindung bzw. Gesprächsverlauf lösungsorientiert zu beeinflussen. Zum anderen können die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ihr psychologisches Fachwissen einbringen und die Kooperation mit weiteren therapeutischen Fachkräften erleichtern.

Kapitel: 4: Präventiver Kinderschutz und Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst

Seit 2015 gibt es an allen Monheimer Schulen Schulsozialarbeit sowie eine verbesserte schulpsychologische Versorgung. Somit ergeben sich mehr Beratungssituationen im schulischen Kontext, die eine enge Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) erforderlich machen. Dabei geht es nicht nur um akute Kinderschutzfälle, sondern gleichsam um latente Gefährdungen sowie präventive Unterstützungsangebote.

Ergibt sich im Elterngespräch oder in der multiprofessionellen Beratung in der Schule, dass eine Maßnahme nach §27 SGB VIII (Hilfe zur Erziehung) für die Entwicklung des Kindes bzw. bei der Lösung von Problemen im schulischen wie auch familiären Kontext hilfreich sein kann, wird in Absprache mit den Eltern ein gemeinsamer Termin mit den Eltern und der Schulsozialarbeiterin oder dem Schulsozialarbeiter bei der Erstberatung des Jugendamtes verabredet. Zu diesem Termin können Eltern ihre Sichtweise der Problematik schildern und Wünsche an eine geeignete und mögliche Hilfe äußern. Schulsozialarbeit kann die Situation in Schule schildern und ggf. die Eltern bestärken, Hilfe anzunehmen. Die Erstberatung des Jugendamtes erhält dadurch idealerweise eine umfassende Einschätzung seitens der Eltern und der Schule. Es besteht die Möglichkeit, die Einschätzung aus den multiprofessionellen Teams einzubringen.

Ergibt sich umgekehrt im Rahmen einer Erziehungshilfe der Bedarf zum Austausch im schulischen Kontext, ist auch hier die Schulsozialarbeiterin oder der Schulsozialarbeiter Ansprechperson der Schule. Diese wird den Kontakt vermitteln bzw. Anfragen weiterleiten. Im Fall eines Einverständnisses der Eltern sollte der Blick der Schule ein zusätzlicher Bestandteil des Hilfeplangesprächs im ASD sein.

Bei einem Verdacht auf akute Kindeswohlgefährdung haben Schulen durch Schulsozialarbeit und Schulpsychologie als Mitglieder des multiprofessionellen Teams eine Unterstützung bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung. Schulen werden im Falle einer „8a-Meldung“ an den ASD von Schulsozialarbeit begleitet.

Die enge Kooperation von Schulsozialarbeit und dem Allgemeinen Sozialen Dienst bedarf eines regelmäßigen Austauschs, verbindlicher Absprachen sowie einer stetigen Evaluation. Seit 2016 gibt es daher einen ständigen Arbeitskreis mit Teilnehmenden aus dem ASD und der Schulsozialarbeit und unter Mitarbeit von Schulpsychologie mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zu verbessern, Rollenklarheit zu schaffen, Zugangswege zu entwickeln und aus Fehlern in der Zusammenarbeit zu lernen. Ein Ergebnis des Arbeitskreises ist die Fall-Kooperations-Reflexion (FaKooR). In diesem Rahmen kommt es zum fachlichen Austausch bei komplizierten Fallverläufen. Die Erkenntnisse werden in die jeweiligen Teams rückgekoppelt.

Der Prozess zur stetigen Verbesserung der Kooperation mit dem ASD wird eng durch die Stabsstelle präventiver Kinderschutz begleitet.

Kapitel 5: Handlungsfelder für Schulsozialarbeit

„Schulsozialarbeit ist professionell durchgeführte soziale Arbeit in einer Schule. Sie begreift sich selbst als eine präventive, unterstützende und krisenintervenierende Beratung, Begleitung und Betreuung für alle Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Lehrkräfte unter der Beteiligung aller Bezugspersonen und der Institutionen, Vereine und Verbände im Netzwerk Mo.Ki. Dabei handelt es sich in Monheim am Rhein um einen Präventionsansatz, weg von der Reaktion auf Defizite, hin zur Prävention als aktive Steuerung und Gestaltung. Im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen das Kind und seine Entwicklung.“ (Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 11)

Die schulsozialarbeiterischen Aufgabenfelder weisen vielfältige Kontakte und Schnittstellen mit denen der städtischen Schulpsychologie auf. Schulsozialarbeit ist in der Schule die primäre Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sowie die Lehrkräfte einer Schule. Schulpsychologie wird als Fachdienst der Schule bei entsprechendem Bedarf hinzugezogen.

Im Folgenden werden die einzelnen Handlungsfelder der Schulsozialarbeit exemplarisch beschrieben. Dabei ist das Portfolio der Schulsozialarbeit seit 2015 deutlich gewachsen. Die Handlungsfelder sind schulübergreifend zu sehen, wobei sich die Projekte, AGs, Unterrichtseinheiten in jeder Schule in unterschiedlicher Ausprägung und Durchführung etabliert haben. Schulsozialarbeit ergänzt und unterstützt dabei die unterschiedlichen Professionen jeder Schule beim Bestreben der Sicherung des gesunden Aufwachsens aller Kinder und Jugendlichen. Im Folgenden werden in den jeweiligen Handlungsfeldern die Unterrichtseinheiten, Projekte und AGs beschrieben, die im Wesentlichen von Schulsozialarbeit initiiert, durchgeführt oder begleitet werden. Dabei handelt es sich nur um einen exemplarischen

Ausschnitt. Vor allem in Bezug auf außerschulische Angebote und im Rahmen des Kinderschutzes hat sich Schulsozialarbeit als elementarer Knotenpunkt für das Netzwerk der Stadt Monheim am Rhein etabliert.

Handlungsfeld: Persönlichkeitsentwicklung

Als Persönlichkeit wird die „Gesamtheit aller überdauernden individuellen Besonderheiten im Erleben und Verhalten eines Menschen“ verstanden (Asendorpf, 2019). Eng mit der Persönlichkeit ist das Bild von sich selbst (Selbstkonzept) sowie der Selbstwert bzw. das Selbstvertrauen verknüpft (Schütz, 2019). Das Selbstkonzept differenziert sich nach der Geburt und während der Kindheit durch die Interaktion mit der Umwelt aus und entwickelt sich weiter. In der Pubertät ist die Frage nach dem „Wer bin ich?“ und „Was sind meine Stärken?“ eine der zentralen Entwicklungsaufgaben, denen sich Jugendliche gegenüber sehen (Havighurst, 1952) und welche auch für die weitere Entwicklung und spätere Berufswahl eine Rolle spielt. Es gibt darüber hinaus einen Zusammenhang von Selbstwert und Lebenszufriedenheit (Schütz, 2019), sodass die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und damit eines stabilen Selbstwertgefühls eine zentrale Aufgabe für Schulsozialarbeit darstellt.

Erwähnt werden können hier viele Maßnahmen und Projekte wie zum Beispiel das Erlernen von Instrumenten, der sichere Umgang mit der Sprache, Zirkusprojekte, Musikprojekte, soziales Lernen etc. Es werden im Folgenden nur einige Projekte, die in Federführung und Begleitung von Schulsozialarbeit umgesetzt werden, beschrieben.

Bezeichnung des Angebots	Rolle der Schulsozialarbeit	Netzwerkpartner
Zusatzfach Abenteuer Verantwortung Achtklässler übernehmen selbstorganisiert Verantwortung im Gemeinwesen.	Begleitung Einführungs-, Durchführungs- und Abschlussphase	Außerschulische Lernorte wie Seniorenheime, Kitas, Ogatas etc.
Berufsberatung auf Augenhöhe Im Rahmen der Unterrichtsreihe geben sich die Heranwachsenden Rückmeldungen in Hinblick auf individuelle Stärken und berufliche Perspektiven	Initiierung und Begleitung	
Ausbildung zu Ernährungsscouts Mit der Schulung zu Ernährungsscouts können Heranwachsende das Thema „Gesunde Ernährung“ vertiefen	Begleitung und Durchführung der Schulungen	Jugendamt, Kreisgesundheitsamt, Grundschulen, Haus der Jugend

Geschlechtsspezifische Gruppen	Gruppenarbeiten in AG-Form zu geschlechtsspezifischen Themen wie: Identität, Sexualität, sowie soziales, respektvolles und empathisches Verhalten	
Selbstorganisation Eigenverantwortliches Handeln heißt, sich selbst und somit eigene Lernprozesse zu organisieren, um schulische und persönliche Ziele zu erreichen.	Begleitung und Unterstützung in AG-Form	
Klassenrat Der Klassenrat ist eine regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und Klassenleitung, in dem konkrete Anliegen, Projekte, Ausflüge oder Konflikte besprochen werden.	Begleitung der Durchführung	

Handlungsfeld: Sozial-emotionale Kompetenzen

Alle Fähigkeiten, die es uns Menschen ermöglichen effektiv mit anderen zu kommunizieren und zusammen zu arbeiten sowie Konflikte gewinnbringend lösen zu können, werden als soziale Kompetenzen verstanden. Als Voraussetzung muss eine Person in der Lage sein, ihre eigenen Gefühle sowie die von anderen zu erkennen und damit angemessen umzugehen (emotionale Kompetenz) (Rindermann, 2019). Die sozial-emotionale Entwicklung ist damit ein Teilbereich der Persönlichkeitsentwicklung, der sich auf Veränderungen im emotionalen Erleben und Verhalten bezieht. Die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden ist ein zentrales Ziel der Schulsozialarbeit im Kontext von Schule. Schulsozialarbeit fördert im Rahmen von Angeboten das soziale Miteinander, schult den Umgang mit Konflikten und fördert den Klassenzusammenhalt. Im Mittelpunkt steht der wertschätzende Umgang mit Diversität als Voraussetzung für Inklusion.

Die Angebote finden in der Regel im Unterricht und in Begleitung der Klassenleitung statt. In den Grundschulen des gemeinsamen Lernens werden die Schulen zudem durch (von Seiten der Bezirksregierung eingestellten) Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in der Schuleingangsphase unterstützt. Sie führen zum Beispiel unter anderem das wissenschaftlich evaluierte Projekt „Lubo aus dem All!“ (Hillenbrand & Hennemann, 2010) durch.

Bezeichnung des Angebots	Rolle der Schulsozialarbeit	Netzwerkpartner
So.Ki–soziales Klassentraining	In diesem Unterrichtsfach leiten Schulsozialarbeitende die Heranwachsenden spielerisch und lebensweltorientiert an, sich mit unterschiedlichen Themen des sozialen Miteinanders auseinanderzusetzen	Schulsozialarbeit über die Bezirksregierung, Haus der Jugend
Sozialtraining an der Sekundarschule	Fünf Trainingseinheiten für alle 5. Klassen, bei Bedarf werden weitere Einheiten angeboten	Haus der Jugend
Sozialtraining an der Astrid-Lindgren-Schule	Das Sozialtraining ist eine Mischung aus sozialem Kompetenztraining und der Förderung gezielter, gruppendynamischer Prozesse im Klassenverband	Klassencheck nach Petra Haase (Astrid-Lindgren-Grundschule)
Deeskalationstraining, Antiaggressionstraining, Coolnesstraining	Diese Einheiten werden ergänzend bei schwierigen Entwicklungen in Klassenverbänden über Schulsozialarbeit finanziert und unterstützt	Externe Anbieter
„Gewaltfrei Lernen“ thematisiert nicht nur den Umgang mit körperlicher Gewalt sondern auch mit verbaler Gewalt und fördert die Handlungsfähigkeit bei Konflikten.	Das Thema wird permanent durch Schulsozialarbeit aufrecht gehalten	
Teestube, Übermittagsbetreuung, Entspannungsangebote, Gruppenangebote, Elterncafés	Durch niedrigschwellige Angeboten wird Vertrauen aufgebaut und auf dieser Grundlage Hilfen vermittelt und koordiniert	

Handlungsfeld: Soziale Teilhabe

Das Präventionsziel „Soziale Teilhabe „ wird als volle und gleichberechtigte Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben“ sowie die „Nichtdiskriminierung zur Teilhabe“ verstanden. Es geht sowohl um Schaffung von Zugängen finanzieller Art, als auch um die Schaffung von „sozialen“ Zugängen für von Benachteiligung betroffene Menschen (Holz & Mitschke, 2019, S. 65).

„Schulsozialarbeit in Monheim am Rhein kann auf ein umfangreiches Netzwerk und eine gewachsene Kooperationsstruktur mit Vereinen, Verbänden und Institutionen in der Kommune und darüber hinaus zurückgreifen. Jede Schulsozialarbeiterin und jeder Schulsozialarbeiter kann im Rahmen der Arbeit auf dieses Netzwerk zugreifen, Angebote für alle Kinder und Jugendlichen sowie ihre Eltern unabhängig von den unterschiedlichen Ausgangsbedingungen machen oder in diese hinein beraten. Schulsozialarbeit kann sich der unterstützenden und flankierenden Angebote und Hilfen durch dieses Netzwerk sicher sein (Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 17). Mehr noch als das: Schulsozialarbeit hat sich dabei seit 2015 als **elementarer Knotenpunkt** zu den Maßnahmen der außerschulischen Bildung, sowohl innerhalb der Schule und vor allem auch außerhalb von Schule, etabliert.

Bezeichnung des Angebots	Rolle der Schulsozialarbeit	Netzwerkpartner
Freiwillige Förderung der Stadt Monheim am Rhein bei LRS und Dyskalkulie	Beratung von Kindern und Jugendlichen und deren Bezugspersonen, Prüfung der Voraussetzung, Begleitung beim Übergang aus der Hilfe zurück in das System Schule	PTE Hilden, Allgemeiner sozialer Dienst, Haus der Jugend
„Tischlein Deck Dich e.V.“ Förderverein zur Finanzierung warmer Mittagsmahlzeiten in Schulen	Zugänge ermöglichen, Abrechnungsverfahren sicherstellen	Förderverein „Tischlein Deck Dich e.V.“ Stadtkasse
„Schach an allen Schulen“ Schüler des OHG werden durch den „Baumberger Schachverein“ ausgebildet und Führen das Angebot an allen Monheimer Schulen in AG-Form durch	Unterstützung der durchführenden Jugendlichen, Ansprechpersonen für den Schachverein und die Schule	Otto-Hahn-Gymnasium, Schachverein Baumberg
„Kinderkinowoche“ Vorführung von prämierten Kinder –und Jugendfilmen und Durchführung von Filmgesprächen. Vorgestellt wird jeweils das „Buch zum Film“	Bekanntmachung in den Schulen und gegebenenfalls Vor- und Nachbereitung der Filme, Begleitung der Schulkassen	„Medienpreis, der Goldene Spatz“, Haus der Jugend Ulla-Hahn-Haus

„The Young Americans“ Tanzworkshop am Wochenende zur Vorführung eines Musicals	Vorbereitung, Begleitung und strukturelle Umsetzung. Rekrutierung und Begleitung von Gastfamilien.	The Young Americans, Haus der Jugend
Computerprojekt „Gescheckt“ Medienprojekt zum kreativen Umgang mit Medien „Maker Space“ Multiplikatorenschulung	Bekanntmachung, Begleitung der Schulkassen	Haus der Jugend Computerclub Köln
Stadtmeisterschaften für Freizeitmannschaften in den Altersklassen von 6–16 Jahren	Bekanntmachung des Angebotes, Anmeldung und Begleitung der einzelnen Mannschaften aus Grund- und weiterführenden Schulen	Jugendabteilung des FC Monheim, Stadtteilmanagement Berliner Viertel, Haus der Jugend
Ferienprogramme	Bekanntmachung des stadtweiten Angebotes, eigene Durchführung	Kinder- und Jugendförderung Haus der Jugend
Kulturelle Angebote des Ulla-Hahn-Haus, Kunst- und Musikschule	Bekanntmachung des stadtweiten und vielfältigen kulturellen Angebotes	
Internationale Klassen	Unterstützung des Übergangs in die Regelklassen	(Uni-Duisburg/Essen) Schulverwaltungsamt
BuT-Beratung	Beratung von Eltern zur Beantragung finanzieller Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabegesetz	Job-Center

Handlungsfeld: Gesundes Aufwachsen, gesund sein und bleiben

„Gesundes Aufwachsen umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen“. Zur Kinder- und Jugendgesundheit gehören neben einer gesunden und ausgewogenen Ernährung, ausreichend Bewegung und Stressregulation auch Themenbereiche wie Konsumverhalten, Mediennutzung sowie Themen der Suchtprävention, also der Umgang mit Alkohol und Tabak sowie weiteren Drogen. Schulsozialarbeit holt über das Netzwerk Akteure der Gesundheitsförderung und (Sucht-)Prävention an die Schule und in die Schulklassen, um die oben genannten Themen zu adressieren. Darüber hinaus

bietet sie selber im Rahmen von Projekten und in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren einzelne Einheiten oder Module an.

Bezeichnung des Angebots	Rolle der Schulsozialarbeit	Netzwerkpartner
Ernährungsausstellung	Schulübergreifende Koordinierung und Durchführung, Unterstützung der Ernährungsgruppe bei der Ausbildung von Ernährungsscouts	Kreisgesundheitsamt, alle Grundschulen, Sportverein, Haus der Jugend
Ernährungsgruppen	Begleitung der Gruppe zur Ausbildung der Ernährungsscouts zum Thema gesunde Ernährung	Kreisgesundheitsamt, alle Grundschulen, Sportverein, Haus der Jugend
Pferdegestütztes Coaching	Angebote zum Abbau von Ängsten, Stress und diversen Förderbedarfen	Reitstall Gut Blee und Monheimer Reitverein e.V
Medienpädagogische Tage für Jugendliche und Heranwachsende zum kreativen Umgang mit Medien und den Gefahren im Netz	Begleitung von Schulklassen, Vor- und Nachbereitung	Haus der Jugend, Kinder- und Jugendförderung, Jugendhilfe im Strafverfahren, Computerprojekt Köln, weiterführende Schulen
„Nix zu suffe für Kids“ (Angebot zur Suchtprävention)	Vor- und Nachbereitung	„Kinder- und Jugendförderung“, Haus der Jugend, Kommunaler Ordnungsdienst, AWO Suchtberatung Monheim, Jugendklub Baumberg,
„Jugendschutzparcous“ (Angebot zur Suchtprävention und zum Umgang mit Medien)	Vor- und Nachbereitung, Durchführung einzelner Module	Kinder- und Jugendförderung, AWO Suchtberatung

Handlungsfeld: Übergänge gestalten

Institutionelle Übergänge bedeuten Veränderung und stellen Lebensereignisse dar. Sie erfordern eine Anpassungsleistung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Diese Anpassungsleistung wird in der Forschung über kritische Lebensereignisse auch oft als Bewältigung beschrieben (Spektrum Akademischer Verlag, 2000).

Übergänge können reibungslos verlaufen, aber manchmal wird es holprig und es kann zu Brüchen oder Krisen kommen. Darüber hinaus verunsichern Übergänge oft und können angstbesetzt sein. Die Bewältigung solcher Lebensereignisse wird einfacher, wenn Menschen Unterstützung durch (nahestehende) Personen oder soziale Netzwerke erfahren (Spektrum Akademischer Verlag, 2000). Die Begleitung dieser Übergänge wird auch im Sinne inklusiver Schule, die sich der Prävention und Gesundheitsförderung verschreibt, empfohlen (Leidig & Hennemann, 2017).

Ziel von Mo.Ki ist es, Übergänge zu gestalten bzw. zu begleiten (Holz & Mitschke, 2019, S. 75). Die für Schulsozialarbeit relevanten Übergänge betreffen den Übergang von der Kindertagestätte in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule und von der weiterführenden Schule in das Berufsleben. Bei der Gestaltung der Übergänge hat Schulsozialarbeit eine tragende, verbindende und koordinierende Rolle. (Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 21)

Darüber hinaus kommt den Fachkräften der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie eine besondere Bedeutung in der Übergangsgestaltung zu weitergehenden Hilfsangeboten und insbesondere in die Erstberatung des Jugendamtes zu (vgl. Kapitel 4).

Übergang „Kita – Grundschule“ – Schwerpunkte der Schulsozialarbeit

In dem träger- und institutionsübergreifenden Arbeitskreis „Kita/Familienzentrum – Grundschule“ wurde das gesamtstädtische Konzept des Übergangs von der Kindertagesstätte zur Grundschule erarbeitet. Das Konzept ist modulartig aufgebaut und beginnt mit dem Elternabend der Vierjährigen und endet mit dem ersten Elternabend der Schulneulinge (Stadt Monheim am Rhein, 2018).

Die Schulsozialarbeit begleitet den Prozess in folgenden Modulen:

- Am „Tag der offenen Tür“ stellen sich die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter neben den anderen unterschiedlichen Professionen den Erziehungsberechtigten und Kindern als Ansprechpersonen vor.
- An den jeweiligen Grundschulstandorten finden unterschiedlich gestaltete Kennenlernaktionen für Kinder und deren Erziehungsberechtigten statt. Die Schulsozialarbeit ist dabei aktiv eingebunden.
- In Kooperation mit den Kindertagesstätten findet vor der Einschulung eine Informationsveranstaltung für die Erziehungsberechtigten durch die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter statt. Die Erziehungsberechtigten bekommen an diesem Termin einen umfassenden Einblick zu den Themen „Schule und Schulfähigkeit“ und „Schulsozialarbeit“.
- An verschiedenen Informationsveranstaltungen der Schule stellen die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sich und ihre Arbeitsschwerpunkte den Erziehungsberechtigten der Schulneulinge vor.

Übergang „Grundschule – weiterführende Schule“ – Schwerpunkte der Schulsozialarbeit

Im Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule geht es in erster Linie darum, den Prozess, der mit Unsicherheiten und einer hohen Anpassungsleistung der Kinder und Jugendlichen verbunden ist, zu erleichtern. Der Übergangsprozess ist modulartig auf-

gebaut und beginnt mit der Informationsveranstaltung „Empfehlung weiterführender Schulen“ und endet mit schulspezifischen Angeboten zur Bildung des sozialen Gefüges im Klassenverband. Die Schulsozialarbeit begleitet den Prozess in folgenden Modulen:

- Am „Tag der offenen Tür“ stellen sich die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter der weiterführenden Schulen den Erziehungsberechtigten und Kindern als Ansprechpersonen vor.
- Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter initiieren einen Austausch von Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen mit Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen in ihren ehemaligen Grundschulen. Dabei können Erwartungen, Fragen und mögliche Ängste besprochen werden. Es besteht die Möglichkeit, die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter der weiterführenden Schulen kennen zu lernen (Projekt „4 meets 5“).
- Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter der weiterführenden Schulen tauschen sich mit den Schulsozialarbeiterinnen der Grundschulen in einem gemeinsamen Fachgespräch über einzelne Kinder der Klasse 4 aus, um dabei auf mögliche Hilfs- und Unterstützungsbedarfe hinzuweisen.
- An einzelnen weiterführenden Schulen ist die Schulsozialarbeit an der Klassenbildung beteiligt, mit dem Ziel, individuelle Bedarfe zu benennen und eine größtmögliche Heterogenität in den Klassen zu gewährleisten.
- Beim Treffen aller beteiligten Akteure der Jahrgangsstufe 5 werden Schwerpunkte von Schulsozialarbeit und Schulpsychologie im künftigen Jahrgang besprochen – insbesondere Unterstützungsbedarfe und/oder präventive Maßnahmen.
- An verschiedenen Veranstaltungen der Schule stellen die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsoziarbeiter sich und ihre Arbeitsschwerpunkte den Erziehungsberechtigten vor.
- In fast allen 5. Klassen finden schulspezifische Angebote zur Bildung und Entwicklung eines gelungenen Klassengefüges statt (vgl. Angebote im Handlungsfeld sozial-emotionale Kompetenzen).

Übergangsprozess von der Schule in den Beruf

Zielsetzung ist, dass Jugendliche sich über ihre Kompetenzen und das was sie (schon) können, ebenso wie über das was sie (noch) nicht können bewusst sind. Dabei stehen auch kognitive, soziale und kreative Fähigkeiten im Fokus der Schulsozialarbeit (vgl. dazu Handlungsfeld: Persönlichkeitsentwicklung).

„Professionelle Angebote der individuellen Begleitung und Beratung durch die Jugendsozialarbeit in Kooperation mit der Schule und der Schulsozialarbeit bieten im Idealfall eine gute Unterstützung der jungen Menschen bei der Bewältigung ihrer umfassenden Entwicklungsaufgaben und speziell auch im Übergang von der Schule zum Beruf. Wichtig dabei ist auch eine gute Kooperation mit dem Jobcenter vor Ort und idealerweise mit der Wirtschaftsförderung“. (Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 23)

Bei der Gestaltung von besonders schwierigen Übergängen werden die weiterführenden Schulen durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter aus der Abteilung Jugendförderung unterstützt. Flankiert werden diese schwierigen Übergänge durch die Jugendberufsagentur (ein Unterstützungsangebot in Form einer Kooperation zwischen ASD, Jugendförderung, Jugendberatung und Jobcenter).

Kapitel 6: Handlungsfelder für Schulpsychologie

Mit dem Ziel, die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden positiv zu beeinflussen, unterstützen Schulpsychologen alle an Schulen Beteiligte mit psychologischem Wissen (Lohaus & Domsch, 2015, S. 435) und verstehen sich als der psychologische Fachdienst der Schule (Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 26).

Die schulpsychologischen Aufgabenfelder weisen vielfältige Kontakte und Schnittstellen mit denen der Schulsozialarbeit auf. In Abgrenzung zur Schulsozialarbeit versucht Schulpsychologie „Systeme zu analysieren und sie zu verbessern und betrachtet den jungen Menschen als dessen Bestandteil“ (Stadt Monheim am Rhein, 2015, S. 43). Dabei haben Schulpsychologinnen und Schulpsychologen „die Organisation Schule als sozialen Lern- und Lebensraum“ im Blick (BDP, 2014, S. 3) und können in Kooperation mit den Fachkräften der Schulsozialarbeit maßgeblich dazu beitragen, den „Aufbau gesundheitsförderlicher Netzwerke auf kommunaler Ebene“ (Lohaus & Domsch, 2015, S. 436) zu unterstützen. Schulpsychologie wird somit als fester Bestandteil einer Qualitätsentwicklung zur Sicherung von gesundem Aufwachsen sowie zur Schaffung optimaler Bildungs- und Entwicklungschancen und sozialer Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen in der Stadt Monheim am Rhein verstanden.

Im Folgenden werden die einzelnen Handlungsfelder und die besonderen Schnittstellen mit weiteren Systemen wie beispielsweise der Jugendhilfe oder des Gesundheitssystems beschrieben.

Handlungsfeld: Multiprofessionelle Teams an Schulen

Die multiprofessionelle Beratung bzw. die Beratung im multiprofessionellen Team in Schulen erfolgt gemeinsam durch alle am Schulleben beteiligten Personen (vgl. Kapitel 3). Schulpsychologinnen und Schulpsychologen bringen Fachwissen zu Themen der Entwicklungspsychologie und der pädagogischen sowie klinischen Psychologie ein. Sie haben das Erleben und Verhalten des Kindes, Jugendlichen oder Heranwachsenden im Blick und bringen ihre psychologische Expertise in den Beratungsverlauf ein. Sie steuern den Gesprächsverlauf dahingehend, dass er fokussiert und lösungsorientiert verläuft. Dazu übernehmen sie situationsbezogen Aufgaben der Auftragsklärung, Moderation und Abstimmung von Arbeitsaufträgen für die verschiedenen Professionen bis hin zur Evaluation der getroffenen Vereinbarungen.

Handlungsfeld: Individuelle Beratung zu schulbezogenen Themen

Die Beratung aller am Schulleben beteiligten Personen stellt einen großen Anteil der schulpsychologischen Tätigkeiten städtischer Schulpsychologie dar. Dabei richtet sich die individuelle Beratung sowohl an Lehrerinnen und Lehrer, weitere an der Schule tätige Fachkräfte (z.B. Schulsozialarbeit, Integrationshelferinnen und -helfer und FSJler) sowie an die Heranwachsenden und deren Eltern.
Die Entscheidung zu schulpsychologischer Beratung kann nach persönlichem Bedarf, auf Anraten von Lehrkräften oder weiteren Personen sowie nach einem Gespräch mit der Schulsozialarbeit erfolgen. Sie ist immer ein freiwilliges Angebot.
Die individuelle Beratung kann in der Schule oder auch außerhalb stattfinden. Kommen die Beteiligten des Gesprächs zu dem Ergebnis, dass weitere Beratungsstellen, Fachärzte oder

Therapeuten konsultiert werden sollten, kann hier die Grundlage für eine Zusammenarbeit mit diesen Fachkräften und Professionen gelegt werden.
Für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte besteht zudem die Möglichkeit, eine ressourcenorientierte und videogestützte Beratung nach Marte Meo in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen von Unterrichtshospitationen liegt dabei der Fokus auf Kommunikationsprozessen im schulischen Rahmen, um konkrete Anregungen und Impulse für entwicklungs- und beziehungsförderliche Verhaltensweisen zu bekommen (AWO Niederrhein, Stadt Monheim am Rhein & Peter-Ustinov-Gesamtschule, 2019).

Handlungsfeld: Systemberatung für Schulen

Schulentwicklung/Organisationsentwicklung

Schulen als Organisationen befinden sich fortlaufend in Entwicklung. Die Begleitung dieser Prozesse ist eine wichtige schulpsychologische Aufgabe. Neben der Entwicklung von Konzepten zur schulischen Krisenbewältigung und Gewaltprävention (Krisenteam), zur Prävention von Schulabsentismus oder zur Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Unterstützungsbedarfen stellt die multiprofessionelle Teamarbeit an Schulen einen Schwerpunkt der Tätigkeit dar. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen können zudem bei der Entwicklung von Konzepten zu Bildungsschwerpunkten unterstützen sowie schulspezifische Arbeitskreise um eine psychologische Perspektive ergänzen.

Fortbildungen

Kinder und Jugendliche mit Auffälligkeiten in der Entwicklung bedürfen besonderer Unterstützung und Förderung. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte sind ihre ersten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Schulen. Sie müssen über die notwendigen Kenntnisse in Bezug auf die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden sowie über Auffälligkeiten bei der Entwicklung verfügen, damit sie diese Kinder und Jugendlichen angemessen unterrichten, fördern und beraten können. Solche Kenntnisse umfassen Kompetenzen der Gesprächsführung, zu Classroom-Management sowie zum Umgang mit Entwicklungs-, Verhaltens- und emotionalen Störungen. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen geben Anregungen zu Fortbildungsthemen für das Kollegium oder übernehmen die Gestaltung von Fortbildungen oder pädagogischen Tagen, um Lehrkräfte und Fachkräfte als Multiplikatoren zu schulen.

Vernetzung von Schulen mit weiteren Fachkräften

Zur Unterstützung und Förderung schulischer Fertigkeiten sind darüber hinaus auch außerschulische Fachkräfte eingebunden, mit denen die Organisation Schule über die Beratung und ggf. Koordination durch die Schulpsychologie in Kontakt und Austausch kommt. Eine detaillierte Beschreibung der schulpsychologischen Aufgaben findet sich im Handlungsfeld Netzwerkarbeit. Die folgende Tabelle beschreibt Angebote der Schulpsychologie oder Angebote unter schulpsychologischer Beteiligung.

Bezeichnung des Angebots	Rolle der Schulpsychologie	Netzwerkpartner
> Konstruktive Gesprächsführung > Teilleistungsstörungen (LRS und Dyskalkulie) > Autismus-Spektrums-Störungen > Selbstmanagement bei Jugendlichen	Fortbildungen für Lehrkräfte sowie schulische und außerschulische Fachkräfte	Fachstelle §35a SGB VIII, Kompetenzteam Kreis Mettmann
Lernbegleiter	Fortbildung und Schulung	Beratungslehrerkräfte
Classroom Management	Prozessbegleitung Jahrgangsstufenteams	
> Schulkonzept > Konzept zum Auszeitraum > Konzept zur multiprofessionellen Arbeitsweise > Konzept zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrums-Störungen > Konzept zum Umgang mit Schulabsentismus > Konzept zum Umgang mit Smartphone > Konzept zum Umgang mit und Förderung bei LRS	> schulinterne Konzeptentwicklung > Beratung und Prozessbegleitung > Mitgestaltung von Arbeitskreisen > Entwickeln von Handlungsempfehlung > Entwickeln von Leitfäden	Sonderpädagogen, Schulsozialarbeit, Fachstelle §35a SGB VIII, Kompetenzteam Kreis Mettmann, Medienbeauftragte der Schulen, Kinder- und Jugendförderung, polizeiliche Kriminalprävention
Sozial-emotionales Verhalten	> Beratung bei Förderplänen > Entwicklung von Verhaltenstagebüchern	
Kollegiale Fallberatung	Etablierung von Beratungsgruppen	

Handlungsfeld: Präventionsangebote zur Sicherung von gesundem Aufwachsen

Präventions- und Informationsangebote stellen einen wichtigen Baustein zur Sicherung des gesunden Aufwachsens von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsendend dar. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen bieten Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche zu gesundheitsbezogenen Themen (z.B. zum Umgang mit Stress) an, gestalten Elterninformationsveranstaltungen oder Elternabende oder bieten Informationsveranstaltungen für

Lehrkräfte und Fachkräfte an. Die folgende Tabelle enthält Angebote der Schulpsychologie im Handlungsfeld des gesunden Aufwachsens.

Bezeichnung des Angebots	Rolle der Schulpsychologie	Netzwerkpartner
Ruhe bewahren	Durchführung des Workshops zum Thema Stressmanagement für Kinder und Jugendliche der Klassen 5 bis 7 und deren Eltern	Haus der Jugend
Stressfrei zum Abi	Durchführung des Workshop für angehende Abiturienten	
Workshopeinheiten zum Thema Lernen, Selbstmanagement und Umgang mit Stress für Jugendliche und Heranwachsende	Durchführung des Workshops als Vorbereitung auf die zentralen Prüfungen nach Klasse 10; findet im Rahmen des Büffelcamps der Sekundarschule statt	
Präventionsangebote zum Thema Stress und Entspannung in Schulklassen	Durchführung im Rahmen der Klassenlehrerstunden	Schulsozialarbeit
Klassenklima, Leistungsmotivation, Soziogramme	Durchführung im Klassenverband	Klassenlehrer, fakultativ Schulsozialarbeit
Lernen und Pubertät	Durchführung von Elternseminaren / Elternabenden	Schulsozialarbeit
So.Ki, Soziales Lernen	Evaluation, thematische Weiterentwicklung	Schulsozialarbeit
Informationsabende für neue Eltern der neuen fünften Klassen, Tag der offenen Tür	Information zum schulpsychologischen Angebot	

Handlungsfeld: Netzwerkarbeit und Kooperation mit Akteuren des Gesundheitssystems, der Jugendhilfe und der außerschulischen Bildung

Die Schulpsychologie ist in Monheim am Rhein multiprofessionell organisiert. Diese Struktur bedarf einer guten Abstimmung und Vernetzung mit den Landesschulpsychologinnen und -psychologen, die für den Kreis Mettmann zuständig sind sowie mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Zweckverband Monheim am Rhein/Langenfeld). Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung für das Themengebiet „Schulische Krisenprävention, -intervention und -nachsorge“ liegt kreisweit seit 2018 vor, sodass der Schulpsychologie ermöglicht wurde, sich dauerhaft zu vernetzen, auszutauschen und gemeinsam fortzubilden. Die Teilnahme an überregionalen Fachtagen und Netzwerken ist für eine gute Zusammenarbeit essentiell.

Darüber hinaus stellt die Vernetzung der verschiedenen regionalen Institutionen und Angebote aus dem Bildungs- und Erziehungsbereich, der Jugendhilfe sowie dem Gesundheitssystem eine wichtige Gelingensbedingung dar, um die drei Präventionsziele zur Schaffung von Entwicklungs- und Bildungsgerechtigkeit sowie zur Förderung von sozialer Teilhabe und gesundem Aufwachsen auf kommunaler Ebene erreichen zu können. Es bedarf einer multiprofessionellen Kooperation über die Grenzen der jeweiligen Systeme hinaus, sodass die Angebote aufeinander abgestimmt und Synergien genutzt werden können. Der Austausch zwischen den Systemen und Fachkräften mit ihren unterschiedlichen Angeboten, Grenzen und Zielen ist nicht ohne Kenntnisse über die jeweils anderen Systeme möglich. Die verschiedenen Fachkräfte benötigen hierzu Informationen sowie ggf. koordinierende Unterstützung, um effizient zusammenarbeiten zu können.

Die städtische Schulpsychologie stellt den Kontakt zu den Netzwerkpartnern her und arbeitet in Arbeitskreisen und Facharbeitsgruppen mit den verschiedenen Akteuren themenbezogen zusammen. Hier ist zum Beispiel im Arbeitskreis Schulsozialarbeit und ASD unter der Mitarbeit von Schulpsychologie eine Struktur zur gemeinsamen Fallreflexion entwickelt worden (vgl. Kapitel 4). Darüber hinaus bieten die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ihre Fortbildungen immer für alle Fachkräfte an, die in dem entsprechenden Themenfeld arbeiten und wichtige Kooperationspartner im Einzelfall sind. Diese multiprofessionell ausgerichteten Fortbildungen schaffen Kontakte untereinander und helfen, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln.
Des Weiteren nutzen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ihre Kenntnisse über die Entwicklung im Kindes- und Jugendalter sowie über die verschiedenen Systeme, um kommunale Konzepte im Bereich der Prävention zu entwickeln, die Umsetzung zu begleiten und diese zu evaluieren. Als Beispiel ist hier das Konzept zur freiwilligen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit diagnostizierter Teilleistungsstörung zu nennen, welches in Kooperation mit der Fachstelle für §35a SGB VIII entstanden ist.
In der individuellen oder multiprofessionellen Beratung ermöglichen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen den Zugang zu weiteren Lebensräumen und Angeboten der außerschulischen Bildung. Darüber hinaus können Sie bei der Einschätzung der Notwendigkeit zur Aufnahme von medizinisch-therapeutischen Hilfen oder erzieherischen Hilfen unterstützen und sind wichtige Kooperationspartner im Arbeitsfeld Präventiver Kinderschutz. Sie geben Informationen zu Zuständigkeiten, Institutionen und Angeboten und stehen beratend und vermittelnd zur Seite.

Kapitel 7: Bedarfsanalyse 2019

Das vorliegende Handlungskonzept wurde analog zur Entwicklung des „Städtischen Gesamtkonzeptes zur Entwicklungsförderung junger Menschen durch Schulsozialarbeit und Schulpsychologie im Jahre 2015“ durch eine Bedarfsanalyse an allen Grund- und weiterführenden Schulen eingeleitet.

Leitgedanken dabei waren:

- Erfüllt Schulsozialarbeit/Schulpsychologie noch den Bedarf der Schule?
- Bestehen Lücken in der Förderung?
- Gibt es zusätzliche Bedarfe, und welche sind es?
- Was muss perspektivisch verändert und ergänzt werden?
- Wie werden die vorhandenen Ressourcen eingesetzt?

Ergebnisse zur Bedarfsabfrage Schulsozialarbeit

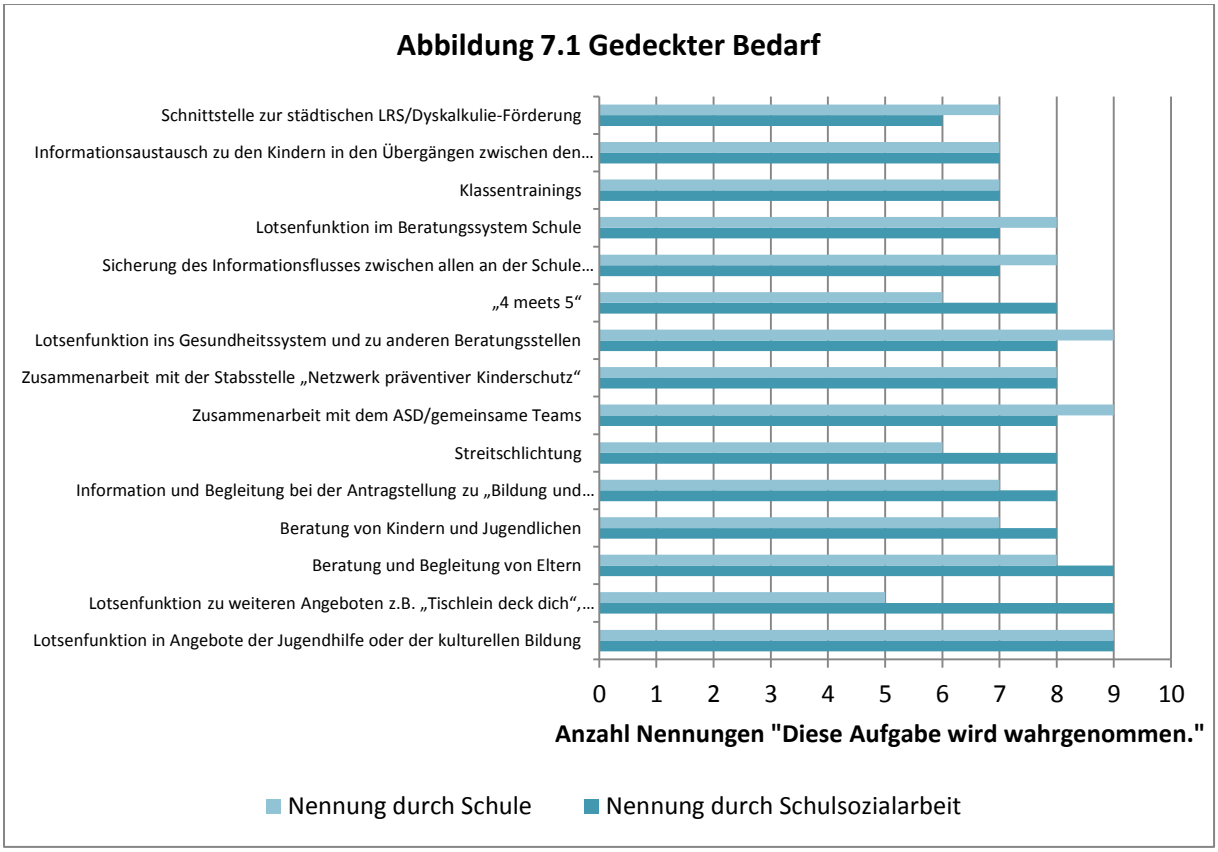
Während der Bedarfsabfrage wurden Schulen und Fachkräfte der Schulsozialarbeit getrennt befragt, um unterschiedliche Sichtweisen auf einen möglichen Bedarf zu ermitteln. Da sich Schulsozialarbeit mit schulspezifischen Schwerpunkten an jeder Schule unterschiedlich entwickelt hat, wurden an jedem Schulstandort individuelle Entwicklungsgespräche geführt und für jeden Schulstandort ein möglicher Entwicklungsbedarf beschrieben. Die Ergebnisse dieser Gespräche finden Eingang in den jeweiligen schulinternen Weiterentwicklungsprozessen. Sie werden gemäß der vorherigen Absprachen mit den Schulleitungen in diesem Konzept nicht individuell beschrieben.

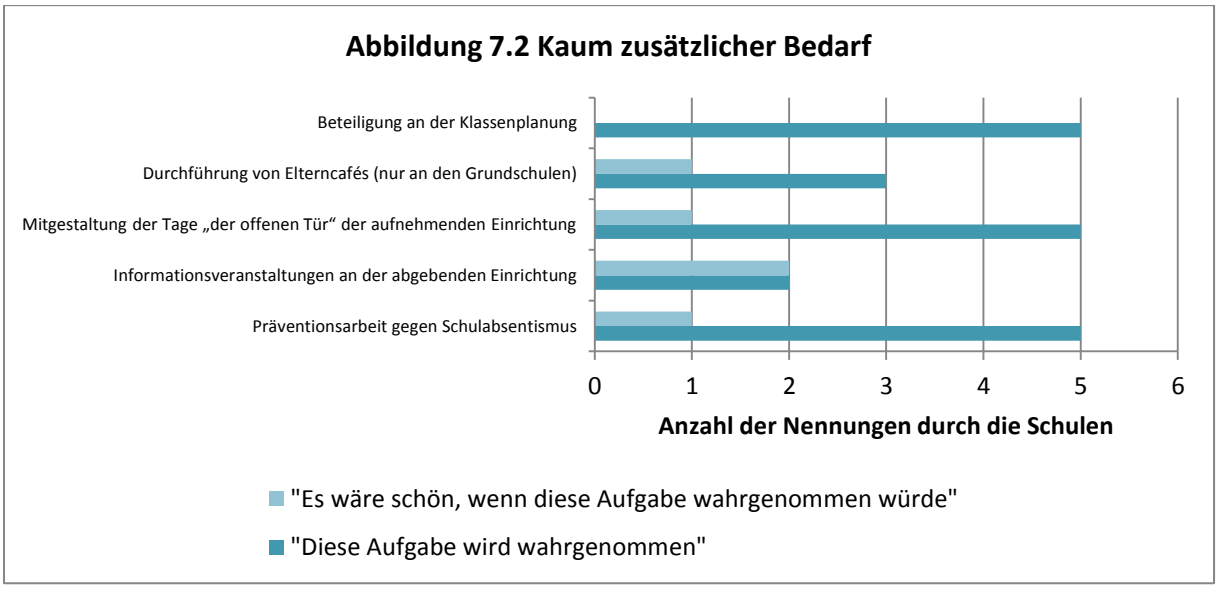
Schwerpunktthemen im Rahmen der Schulgespräche

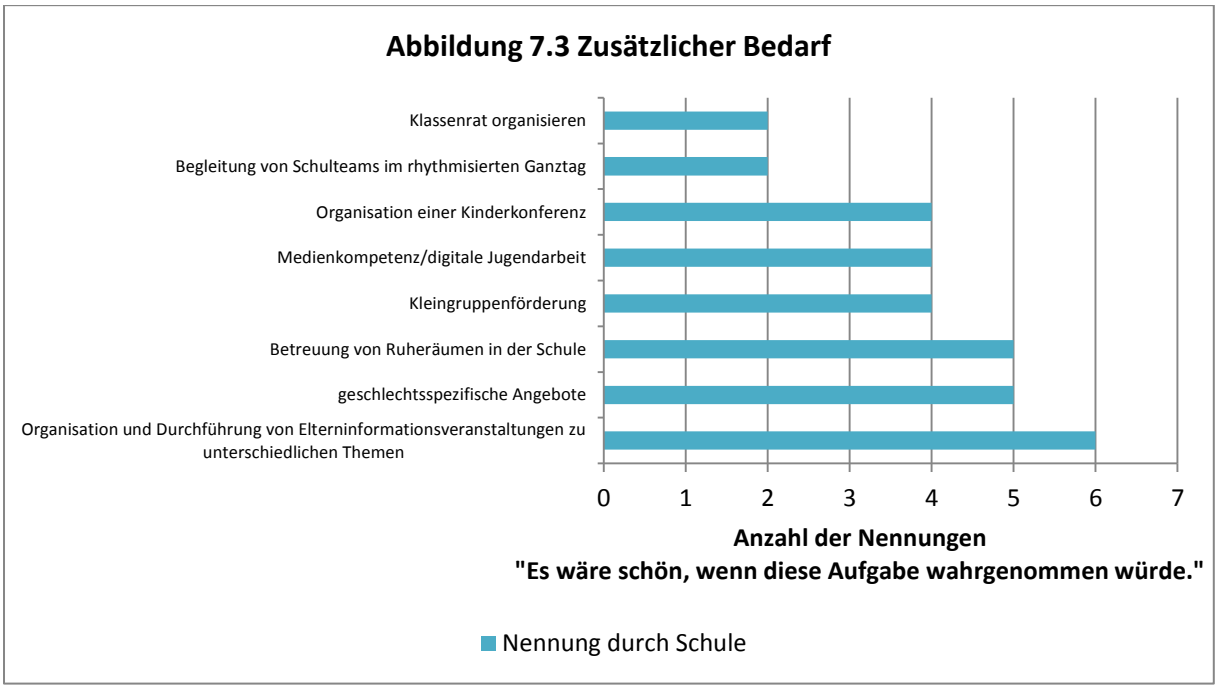
- **Qualität und Nachhaltigkeit der multiprofessionellen Teamarbeit –** An einigen Schulstandorten gibt es deutlichen Verbesserungsbedarf.
- **Beratungskonzepte-** An einigen Schulen wurde deutlich, dass der Beratungsbedarf noch über dem, von Schulsozialarbeit Geleistetem liegt. Einige Beratungskonzepte sind in ihrer Ausprägung noch nicht schlüssig und im Lehrerkollegium noch nicht ausreichend bekannt. Im Rahmen des Kinderschutzes, vor allem in Bezug auf Maßnahmen nach § 27 SGB VIII (Hilfe zur Erziehung), sind die Beratungskonzepte in der Regel wirksam.
- **Zusammenarbeit mit den von der Bezirksregierung eingestellten, schulbezogenen Sozialarbeitern-** In allen Schulen arbeiten die Schulsozialarbeitenden der Kommune und die des Landes zusammen. Hier besteht insbesondere noch Abstimmungsbedarf hinsichtlich der Zuständigkeiten im Übergang von der Kita zur Grundschule mit den durch das Schulamt neu installierten Fachkräften zur Stärkung der Schuleingangsphase.
- **Inklusion-** Einige Schulen wünschen sich mehr Kleingruppenförderung für Kinder ohne diagnostizierten Unterstützungsbedarf (vgl. Abbildung 7.3). **Die Nähe zum Kind ist an allen Schulen gewünscht.** Einige Schulen wünschen sich mehr Gruppenangebote, speziell in Hinblick auf Jungenförderung (vgl. Abbildung 7.3, „geschlechtsspezifische Angebote“).
- **Büroräume für Schulsozialarbeit-** Büroräume fehlen an einigen Schulstandorten in der Übergangsphase bis zur Umsetzung aller angestrebten Sanierungsvorhaben weiterhin.

Die Ergebnisse der Bedarfsabfrage machen deutlich, dass Schulsozialarbeit im Wesentlichen die Aufgaben des Städtischen Gesamtkonzepts (Stadt Monheim am Rhein, 2015) wahrnimmt und den Bedarf in vielen Bereichen abdeckt (vgl. Abbildung 7.1).

Auffallend zeigt sich, dass bestimmte Angebote der Schulsozialarbeit an einigen Schulen als sehr wichtig erscheinen, in anderen Schulen in Bezug auf den Bedarf entweder keine Rolle spielen (z.B. Schulabsentismus), nicht gewünscht sind oder im Rahmen von schulinternen Zuständigkeiten anderweitig abgedeckt werden. Das betrifft vor allem die Durchführung von Elterncafés, die Beteiligung an der Klassenplanung und die Mitgestaltung der Tage der offenen Tür (vgl. Abbildung 7.2).







Besonders relevante Themen im Zusammenhang mit dem Ausbau der Schulsozialarbeit (vgl. Abbildung 7.3)

- Organisation und Durchführung von Elterninformationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen (vgl. auch Abbildung 7.5 im Handlungsfeld Schulpsychologie)
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Betreuung von Ruheräumen in Schule
- Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen
- Unterstützung bei der Organisation einer Kinderkonferenz
- Kleingruppenförderung

Einige Themen betreffen vor allem auch die Netzwerke der Abteilung Außerschulische Bildung und Schulsozialarbeit und der Abteilung Kinder- und Jugendförderung. Sie können in Kooperation mit den jeweiligen Abteilungen und der Schulsozialarbeit perspektivisch umgesetzt werden. Das betrifft vor allem die Themen Organisation einer Kinderkonferenz, Medienkompetenz, digitale Jugendarbeit und geschlechtsspezifische Angebote (vgl. dazu auch Kapitel 8, „Die Arbeit mit Jungen“).

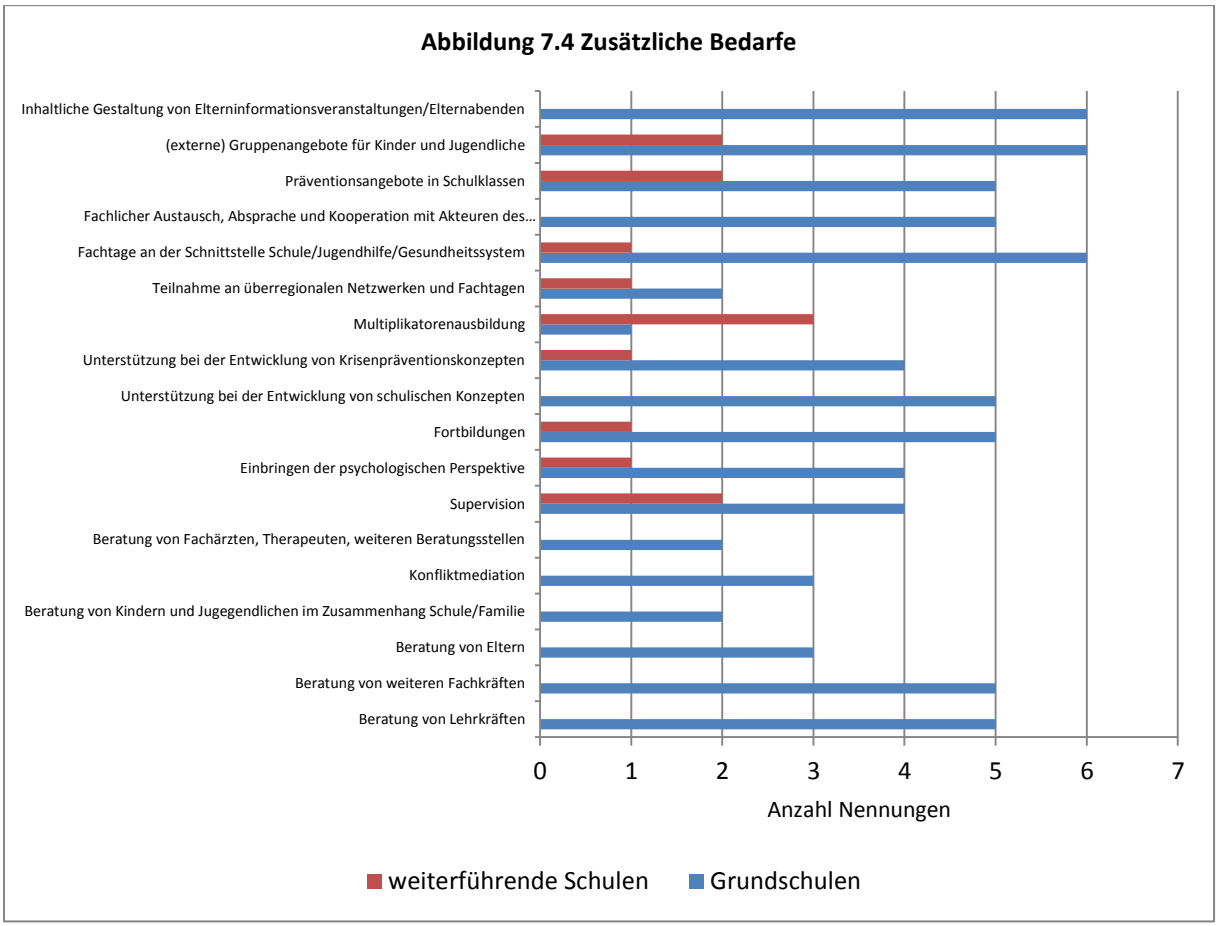
Bis zur Sanierung aller Schulstandorte fehlt es in einigen Schulen noch an Ruheräumen. Spielen stellt aber eine große Rolle in der Umsetzung eines rhythmisierten Ganztages dar, bei der sich Entspannungseinheiten und Unterrichtseinheiten im Interesse des Kindes sinnvoll ergänzen sollen. In diesem Zusammenhang werden somit auch Angebote, sowohl aus der Schulsozialarbeit als auch von außerschulischen Partnern, eine große Rolle spielen.

Der Bedarf der Kleingruppenförderung kann, in Absprache mit den am jeweiligen Schulstandort tätigen Professionen, im Zuge des Ausbaus der Schulsozialarbeit wahrscheinlich gedeckt werden. Zusätzliche inklusive Konzepte sind angedacht.

Ergebnisse der Bedarfsabfrage zur Schulpsychologie

Die Ergebnisse der Bedarfsabfrage zur Schulpsychologie machen deutlich, dass (städtische) Schulpsychologie an den weiterführenden Schulen die schulpsychologischen Bedarfe der jeweiligen Schule, mit vereinzelten Ausnahmen, sehr gut deckt (vgl. Abbildung 7.4). Es spricht dafür, dass die Schulnähe der Profession sich förderlich auf eine bedarfsgerechte Ausrichtung der schulpsychologischen Inhalte auswirkt. Die Schulgespräche zur Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen verdeutlichen zudem, dass Schulpsychologie den erhöhten Bedarf an Beratungskontakten mit Jugendlichen, Heranwachsenden und deren Bezugspersonen, teilweise mit abdecken. Schulpsychologen sind deshalb oft auch primäre Anlaufstellen für Beratungskontakte, was der grundsätzlichen konzeptionellen Ausrichtung widerspricht (erste Anlaufstelle soll immer Schulsozialarbeit sein, Schulpsychologie wird ergänzend hinzugezogen). Der Ausbau der Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen sollte zu einer Entlastung der Schulpsychologie im Beratungskontext der jeweiligen Schule führen und zusätzliche Ressourcen freisetzen.

Im Gegensatz zu den weiterführenden Schulen ist im Bereich der Grundschulen die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Zweckverband Langenfeld/Monheim am Rhein) mit der schulpsychologischen Begleitung beauftragt. Gegebenenfalls durch eine fehlende ständige Präsenz an den Grundschulstandorten scheinen – im Vergleich zu den weiterführenden Schulen – die Möglichkeiten der Schulpsychologie an Grundschulen noch nicht voll ausgeschöpft zu werden (vgl. Abbildung 7.4).



Eine erste Analyse der Abfrage zu schulpsychologischen Beratungsangeboten verdeutlicht zunächst folgende Bedarfe:

Besonders relevante Bedarfe für den Ausbau der Schulpsychologie an Grund- und weiterführenden Schulen

- Durchführung von Elterninformationsveranstaltungen
- externe Gruppen und Förderangebote
- Durchführung von Fachtagen
- Unterstützung bei der Entwicklung von schulischen Konzepten
- Fortbildungen und Multiplikatorenausbildung
- Beratung von Lehrkräften und Fachkräften/Supervision

Auffällig ist, dass das Einbringen der schulpsychologischen Perspektive an Grundschulen nicht ausreichend erfolgt ist. Dieser Bedarf ist primär zu decken**.** Dazu gilt es, zeitnah die Gründe zu analysieren, diese in weiteren individuellen Schulgesprächen zu thematisieren, um die Profilierung der zukünftigen Schwerpunkte festzulegen.

Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen beider Institutionen gestärkt und eine größere Schulnähe der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, angestrebt. Unterstützt werden hierbei beide Institutionen durch das Netzwerk der außerschulischen Bildung und der Jugendhilfe.

Kapitel 8: Ausbauplanung / Ressourceneinsatz und Ausblick

Nicht nur die Themenfelder der im letzten Kapitel beschriebenen Bedarfsanalysen begründen eine inhaltliche Weiterentwicklung und eine Ausbauplanung der Schulsozialarbeit/Schulpsychologie. Die Schullandschaft in Monheim am Rhein unterliegt derzeit einem großen Wandel. Die Schülerzahlen entwickeln sich deutlich positiv und der Rat der Stadt hat richtungsweisende schulpolitische Beschlüsse in der qualitativen Schulentwicklungsplanung getroffen (vgl. Ratsvorlagen IX/1589 – Ergebnisse des Schülerdatenmonitorings und qualitative Schulentwicklungsplanung, IX/1568 – Fortschreibung der Entwicklungsplanung für die Offenen Ganztagesschulen):

Durch die ständig steigenden Schülerzahlen wurden bzw. werden die Zügigkeiten an folgenden Schulstandorten angepasst: Die Hermann-Gmeiner-Grundschule sowie die Armin-Maiwald-Grundschule werden vierzügig und die Astrid-Lindgren-Grundschule dreizügig ausgebaut. Für die Peter-Ustinov-Gesamtschule und das Otto-Hahn-Gymnasium ist die Siebenzügigkeit vorgesehen und die neue Gesamtschule am Berliner Ring startet zum Schuljahr 2019/20 fünfzügig.
Mit Ausbau der Zügigkeiten hat der Rat der Stadt Monheim auch eine Reduzierung der Klassenstärken der Eingangsklassen von 25 Kindern im Grundschulbereich, 27 Kindern in den Gesamtschulen und 29 am Gymnasium beschlossen.
Die sicherlich weitreichendste Entscheidung stellt die Gründung einer zweiten Gesamtschule dar, sodass zukünftig alle drei weiterführenden Schulen über eine eigene gymnasiale Oberstufe verfügen.
Zur Umsetzung der schulischen Inklusion hat die Landesregierung einen neuen Erlass veröffentlicht, welcher die Rahmenbedingungen für Schulen des gemeinsamen Lernens verbessern soll und gleichzeitig wieder eine Schwerpunktsetzung auf einzelne Schulen vorsieht. Dies hat vor Ort zur Folge, dass in naher Zukunft nicht mit einer flächendeckenden inklusiven Beschulung zu rechnen sein wird und der Kreis der Schulen des gemeinsamen Lernens für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf weiterhin auf folgende Schulen begrenzt bleibt: Armin-Maiwald-Schule, Astrid-Lindgren-Schule, Schule am Lerchenweg, Hermann-Gmeiner-Schule, Peter-Ustinov-Gesamtschule, Rosa-Parks-Sekundarschule, Gesamtschule am Berliner Ring.
An allen Grundschulstandorten wird ein perspektivischer Vollausbau des Ganztages ermöglicht werden, sodass immer mehr Kinder immer länger in der Schule verweilen.

Deutlich steigende Schülerzahlen, der Aufbau einer neuen Gesamtschule und die Entwicklung der Grundschulstandorte zu Ganztagesschulen haben, neben den Erkenntnissen aus der Evaluation, direkte Auswirkungen auf das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie. Besonders hervorzuheben sind, insbesondere in Bezug auf einen zukünftigen Personaleinsatz, folgende Punkte:

Aufbau neue Gesamtschule

Multiprofessionelle Zusammenarbeit ist aus einer Konzeptentwicklung einer neuen Schule in Monheim am Rhein nicht mehr wegzudenken. Viele Elemente einer erfolgreichen Zusammenarbeit im Kontext von Schulsozialarbeit/Schulpsychologie gilt es, frühzeitig zu thematisieren und in der Schulentwicklung der Gesamtschule am Berliner Ring zu etablieren.

Verstetigung Mo.Ki IV

Im Rahmen von MoKi IV wurden umfängliche Konzeptbausteine zur Berufsvorbereitung und Persönlichkeitsentwicklung für Heranwachsende erarbeitet, welche zunächst in allen Elementen an der Peter-Ustinov-Gesamtschule verstetigt werden sollen. Parallel dazu gilt es, wesentliche Elemente (https://www.moki-werkzeugkoffer.de), insbesondere an der Rosa-Parks-Sekundarschule und der neu entstehenden Gesamtschule am Berliner Ring, zu implementieren. Exemplarisch hierfür stehen der „Rote Faden der Berufsorientierung" oder die „Berufsberatung auf Augenhöhe".

Übergreifende Zusammenarbeit im Arbeitsfeld der Schulpsychologie

Die Bedarfsanalysen haben gezeigt, dass die unterschiedlichen Profile der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie an den weiterführenden Schulen geschärft werden müssen und Schulsozialarbeit als zentrale erste Anlaufstelle im Kontext von Beratung noch stärker etabliert werden muss.

Die Möglichkeiten der Schulpsychologie an den Grundschulen sind noch nicht ausreichend bekannt und die Einbindung der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Zweckverband Monheim am Rhein/Langenfeld) in die multiprofessionelle Teamarbeit an den Grundschulen ist noch nicht überall gelungen. Die multiprofessionelle Teamarbeit kann also folgerichtig in den Bereichen der Qualität und der Nachhaltigkeit getroffener Maßnahmen weiterhin deutlich verbessert werden. Schulpsychologie sollte in diesem Kontext eine richtungsweisende Rolle spielen.

Durch eine stärker übergreifende Zusammenarbeit der beiden Institutionen (der städtischen Schulpsychologie für weiterführende Schulen und schulpsychologischen Aufgaben der Beratungsstelle für Grundschulen) lassen sich Synergieeffekte erzielen. Diese sollten zum einen dazu führen die schulpsychologische Perspektive in das Grundschulsystem verstärkt einfließen zu lassen. Durch eine Erweiterung der Zuständigkeiten und eine stückweite Aufhebung der strikten Trennung zwischen schulpsychologischer Beratung an Grundschulen und weiterführenden Schulen sowie der Zuständigkeiten der städtischen Schulpsychologen, ließe sich zum anderen das Angebotsportfolio an allen Schulstandorten erweitern.

Eine weiterhin ausreichende Schulnähe und feste Ansprechpersonen für die einzelnen Schulstandorte stellen hierbei nach wie vor eine wichtige Gelingensbedingung dar. So ist eine niederschwellige, schnelle und zielgerichtete Unterstützung der städtischen Schulpsychologie am jeweiligen Schulstandort sichergestellt. Eine besondere Herausforderung stellt es sicherlich dar, das System der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche für eine ausreichende Schulnähe zu öffnen, bei gleichzeitigem Erhalt der konzeptionellen Ausrichtung der Einrichtung.

Personaleinsatz Schulpsychologie

Im Rahmen dieser Konzeption stehen für die weiterführenden Schulen in Monheim am Rhein 2 VZ-Stellen für die schulpsychologische Beratung zur Verfügung. Durch die beiden bestehenden Fachkräfte wird das in Kapitel 6 beschriebene Angebotsportfolio umgesetzt. Wie bisher wird je Schulstandort eine feste Ansprechperson festgelegt werden und mit folgendem Stundenumfang für „ihre" Schule tätig sein:

- 0,5 VZ-Stelle Rosa-Parks-Sekundarschule / Gesamtschule am Berliner Ring

- 0,5 VZ-Stelle Otto-Hahn-Gymnasium
- 0,5 VZ-Stelle Peter-Ustinov-Gesamtschule
- 0,5 VZ-Stelle schulübergreifender und bedarfsorientierter Einsatz

Insbesondere im Kontext der schulinternen multiprofessionellen Zusammenarbeit / der Beratungskonzepte und in den direkten Beratungskontakten mit Jugendlichen, Heranwachsenden und deren Eltern, ist es unabdingbar, eine kontinuierliche Ansprechperson für Schulen vorzuhalten. Darüber hinaus wird zukünftig eine ½ Personalstelle schulübergreifend tätig werden, um z.B. Elterninformationsveranstaltungen, Multiplikatorenschulungen oder Angebote wie „Stressfrei zum Abi“ an allen Standorten anbieten zu können.

Personaleinsatz Schulsozialarbeit an Grundschulen

Auf Grundlage der sich verändernden Schülerzahlen und Zügigkeiten der Grundschulen und unter Berücksichtigung der Sozialstruktur der Schulstandorte ist eine Ausbauplanung der Schulsozialarbeit an Grundschulen in Summe von 1,4 Planstellen notwendig.

Orientiert an den Trendprognosen des Schülerdatenmontorings von Dr. Garbe & Lexis (Vorlage IX/1589) werden die Zügigkeiten an Grundschulen wie folgt erweitert und gleichzeitig eine Reduzierung der Stärken der Eingangsklassen umgesetzt. Dies führt einerseits zu einer besseren Verteilung der Schülerströme auf alle Grundschulen und hat für stark nachgefragte Schulstandorte den positiven Effekt einer mittelfristigen Reduzierung der Gesamtschülerzahlen. Die perspektivischen Schülerzahlen und Zügigkeiten sind in dem Verteilschlüssel der Schulsozialarbeit berücksichtigt worden. Dieser errechnet sich wie folgt:

Zukünftig erhält jeder Grundschulstandort je Zug ein Kontingent von 10 Wochenstunden für Schulsozialarbeit. Darüber hinaus werden Daten der Sinus-Milieustudie des Unternehmens micron herangezogen, um Aussagen über die Sozialstruktur der Grundschule zu treffen. Diese fließen zu einem gewissen Anteil in den Verteilerschlüssel ein. So erhalten Grundschulstandorte mit einem erhöhten Anteil an Kindern aus prekären Lebenslagen ein zusätzliches Kontingent von 10 Wochenstunden für Schulsozialarbeit.

	Schuljahr 2018/19 Personaleinsatz / Wochenstunden	**Ausbauplanung** Personaleinsatz / Wochenstunden
Astrid-Lindgren-Schule	19,5	30 Voraus. Ausbau auf Dreizügigkeit ab 2021
Armin-Maiwald-Schule	19,5	39 Voraus. Ausbau auf Vierzügigkeit ab 2020

Hermann-Gmeiner-Schule	39	49 Voraus. Ausbau auf Vierzügigkeit ab 2020
Lottenschule	19,5	19,5
Schule am Lerchenweg	25	39
Winrich-von-Kniprode	19,5	19,5
Gesamt	**3,6 VZ-Stellen**	**5 VZ-Stellen**

Personaleinsatz von Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen

Orientiert an den sich verändernden Schülerzahlen, den Anforderungen einer zweiten Gesamtschule und zur Verstetigung der Inhalte des Modellprojektes Mo.Ki IV, ist eine Ausbauplanung der Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen um 1,5 Planstellen vorgesehen.

	Schuljahr 2018/19 Personaleinsatz / Wochenstunden	**Ausbauplanung** Personaleinsatz / Wochenstunden
Gesamtschule Berliner Ring	- Aufbauender Übergang von Rosa-Parks-Schule	19,5
Rosa-Parks-Sekundarschule	39 Auslaufend Übergang an Gesamtschule Berliner Ring	39
Otto-Hahn-Gymnasium	39 Zzgl. 15 befristet Inklusion	39 Zzgl. 15 befristet Inklusion

	(auslaufend voraussichtlich 2023)	(auslaufend voraussichtlich 2023)
Peter-Ustinov-Gesamtschule	39 (Zzgl. Modellprojekt Mo.Ki IV befristet bis Ende 2018 1x 19,5 + 1x 39)	2 x 39[1]
Gesamt	**3 VZ-Stellen**	**4,5 VZ-Stellen**

Erweiterung des Stellenplans

Mit steigenden Schülerzahlen werden sukzessive die Zügigkeiten an den Grundschulstandorten Astrid-Lindgren-Schule, Hermann-Gmeiner-Schule und Armin-Maiwald-Schule ausgebaut. Die festgelegten erhöhten Stundenkontingente sollen allerdings nicht erst im Vollausbau bereitgestellt werden, sondern mit Erreichen des aufgerundeten durchschnittlichen Wertes der zukünftigen Zügigkeit. Die Standorte Hermann-Gmeiner-Schule und Schule am Lerchenweg erhalten, auf Grund ihrer Sozialstruktur, jeweils ein zusätzliches Kontingent von 10 Wochenstunden.
Zur Unterstützung der konzeptionellen Entwicklung der multiprofessionellen Zusammenarbeit sowie der Angebote von Schulsozialarbeit an der Gesamtschule am Berliner Ring, wird ab 2020 eine zusätzliche ½ Stelle eingerichtet. Mit Aufbau der neuen Gesamtschule und Auslaufen der Sekundarschule gehen die bestehenden Personalressourcen schrittweise auf die neue Schule über.

Eine Anpassung des Stellenplans ist somit wie folgt vorgesehen:

	2020 Wochenstunden	**2021** Wochenstunden	**2022** Wochenstunden
Armin-Maiwald-Schule	+ 10	+ 9,5	
Astrid-Lindgren-Schule			+ 10,5
Hermann-Gmeiner-Schule		+ 10	
Schule am Lerchenweg	+ 14		
Gesamtschule am Berliner Ring	+ 19,5		
Gesamt:	**43,5**	**19,5**	**10,5**

Die 2. VZ generiert sich aus dem bestehenden Stellenplan 2019 der ehemalige Ressource Schulsozialarbeit der Anton-Schwarz-Schule (dann Mo.Ki Modellprojekt) und Stundenanteilen schulbezogener Angebote aus dem Haus der Jugend.

Ausblick

Die konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeitsfelder Schulsozialarbeit und Schulpsychologie wird auch mit dieser Konzeptarbeit noch nicht abgeschlossen sein. Vielmehr ist es das Selbstverständnis des Arbeitsfeldes, sich in einem ständigen Qualitätsentwicklungsprozess zu stellen und fortwährend die Arbeit zu evaluieren und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Kurzfristig wird sich der Arbeitsbereich folgenden Themenfeldern widmen:

Die Arbeit mit Jungen

In der Schule sind Mädchen und Jungen nicht gleichermaßen erfolgreich. Mädchen schaffen in größerer Zahl höherwertige Abschlüsse (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2015). Jungen sind bei den Schulabbrechern und in Förder- und Hauptschulen überrepräsentiert (Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin e.V., 2017). Auch wird das Verhalten von Jungen in der Schule häufiger als problematisch wahrgenommen. Aggressivität oder motorische Unruhe bei Jungen wird deutlich eher als problematisch betrachtet. Ein Problem, denn Jungen werden heute in den frühen Lebensjahren überwiegend von Frauen erzogen: von der Mutter, der Tagesmutter oder Erzieherin, der Grundschullehrerin. Jungenarbeit kann damit nicht mehr automatisch heißen, dass männliche Fachkräfte mit Jungen arbeiten. Die Überkreuzpädagogik, in der Männer mit Mädchen und Frauen mit Jungen arbeiten, muss demzufolge im Schulkontext deutlich an Bedeutung gewinnen.

Das schließt ein, dass die Bearbeitung von jungenspezifischen Lebenslagen, Benachteiligungen, Chancen und Erwartungen auch durch eine jungengerechte Begleitung und Beratung durch weibliche Fachkräfte gesichert werden muss.

Schulsozialarbeit und Schulpsychologie in Kooperation mit dem Haus der Jugend wird sich der Thematik gemäß der Ergebnisse der Bedarfsanalyse (vgl. Bedarfsanalyse Schulsozialarbeit, „zusätzlicher Bedarf“) im Rahmen eines Fachtages zum Thema „Wer kümmert sich eigentlich um die Jungs?“ im Januar 2020 stellen.

Angedacht ist zudem, vermehrt weibliche Schulsozialarbeiterinnen zu Fachkräften in der Jungenarbeit fortzubilden.

Inklusion

Umfassend Inklusion zu leben ist ein hoher Anspruch. Diesem Anspruch wird man nur gerecht, wenn die eigene Arbeit regelmäßig evaluiert und angepasst wird. Die multiprofessionelle Teamarbeit ist als grundlegendes Prinzip an allen Schulen in Monheim am Rhein verankert. Ein zentrales Thema bei dieser Arbeitsweise bleibt aber die Koordination der Arbeit: den roten Faden in der Hand zu halten, den Überblick nicht zu verlieren und den Prozess zu optimieren. Das gilt für die Arbeit in den Schulsystemen, es gilt aber auch für die Zusammenarbeit schulischer und außerschulischer Unterstützerinnen und Unterstützer (systemübergreifende multiprofessionelle Kooperation). Perspektivisch wird angestrebt, diese systemübergreifende multiprofessionelle Kooperation weiter auszubauen, qualitativ weiter zu verbessern und langfristig sicherzustellen. Dazu soll die Netzwerkarbeit weiter verstärkt werden, ein größeres Portfolio an Fortbildungen sowie themenbezogenen Fachtagen an der Schnittstelle Schule-Jugendhilfe-Gesundheitssystem erarbeitet und angeboten werden sowie Kooperationsvereinbarungen zwischen diesen Systemen auf den Weg gebracht werden (z.B. im Fall von Schulabsentismus).

Qualifizierung von Fachkräften und Wissensmanagement

Die Stadt Monheim am Rhein ist an vielen Stellen Vorreiter auf dem Gebiet der Jugendhilfe. Das gilt sowohl für die Kooperation mit den Schulen, aber auch für die Kooperation mit Akteuren des Gesundheitssystems. Ein Ziel muss sein, die hohe Qualität der Arbeit zu halten und dies auch unabhängig von Fachkräften gewährleisten zu können. Neueinstellungen oder Fluktuationen bei städtischem Personal, in Schulen oder bei weiteren Netzwerkpartnern implizieren immer auch den Verlust von spezifischem Wissen und vor allem auch den Verlust von Netzwerken. Wenngleich Netzwerke immer auch von persönlichen Kontakten abhängig sind, bedarf es perspektivisch noch gezielteren Personalentwickungsmaßnahmen speziell für den pädagogischen Bereich, um neuen Mitarbeitenden der Stadt das Netzwerk und das kollektive Wissen leicht und schnell zugänglich zu machen. Darüber hinaus sollte es ein Fortbildungscurriculum für neue Fachkräfte geben, die bei der Stadt Monheim am Rhein oder an ihren Schulen oder Bildungsinstitutionen arbeiten. Die Chancen der Digitalisierung und die gute städtische Ausstattung erlauben zudem, innovative Weiterbildungsformate zu entwickeln. Die Frage, wie das Wissen nachhaltig aufbereitet und allen Mitarbeitenden zugänglich gemacht werden kann (Wissensmanagement), wird dabei zentral in den Blick genommen. Die Abteilung Außerschulische Bildung und Schulsozialarbeit in Federführung der Schulpsychologie stellt sich in 2020 dieser besonderen und innovativen Herausforderung mit dem Ziel einer nachhaltigen Konzeptentwicklung für die Stadt Monheim am Rhein.

Literaturverzeichnis

AWO Niederrhein, Stadt Monheim am Rhein & Peter-Ustinov-Gesamtschule. (2019). *Mo.Ki Werkzeugkoffer*. Abgerufen am 18. April 2019 von Bausteine und Methoden für die Arbeit mit Schüler*innen der Sekundarstufe I: https://www.moki-werkzeugkoffer.de/

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. (2013). *Stärkung präventiver Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe.* Abgerufen am 17. April 2019 von Diskussionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ: https://www.sgbviii.de/files/SGB%20VIII/PDF/S102.pdf

Asendorpf, J. B. (2019). *Persönlichkeit*. (M. A. Wirtz, Herausgeber) Abgerufen am 16. April 2019 von Dorsch - Lexikon der Psychologie: https://m.portal.hogrefe.com/dorsch/persoenlichkeit/

BDP. (2014). *Schulpsychologie in Deutschland. Berufsprofil. Sektion Schulpsychologie. Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.* Abgerufen am 26. März 2019 von https://www.bdp-schulpsychologie.de/backstage2/sps/documentpool/2015/berufsprofil.pdf

Bundesministerium für Bildung und Forschung. (2015). *Geschlechterunterschiede bei Bildungsverhalten und Bildungserfolg*. Abgerufen am 26. April 2019 von https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/511.php

Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin e.V. (September 2017). *Jungen - Das männliche Geschlecht als Entwicklungsrisiko.* Abgerufen am 26. April 2019 von https://www.dgspj.de/wp-content/uploads/service-pressemitteilungen-jungen-2017.pdf

Havighurst, R. J. (1952). *Developtmental tasks and education. .* New York: David McKay.

Hillenbrand, C., & Hennemann, T. (2010). *Lubo aus dem All! 1. und 2. Klasse: Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen.* München: Ernst Reinhardt Verlag.

Holz, G., & Mitschke, C. (2019). *Die Monheimer Präventionskette. Von der Vision zur Verwirklichung kindbezogener Armutsprävention auf kommunaler Ebene.* (I. f. e.V., Hrsg.) Frankfurt am Main.

Krauskopf, K., & Knigge, M. (2016). *Multi-Professionelle und Eltern- Kooperation als Facette (inklusions)pädagogischer Kompetenz von Lehrkräften – Koordination und Kommunikation mit Lehrkräften, professionellen Fachkräften und Eltern.* Abgerufen am 16. April 2019 von https://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/inklusion/PDFs/ZEIF-Blog/Krauskopf_Knigge_2016_Multiprofessionelle_und_Eltern-Kooperation.pdf

Leidig, T., & Hennemann, T. (2017). Effektive Förderung zwischen Prävention und Intervention. In A. Methner, K. Popp, & B. Seebach (Hrsg.), *Verhaltensprobleme in der Sekundarstufe. Unterricht - Förderung - Intervention* (S. 106-122). Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., & Domsch, H. (2015). Die Förderung psychosozialer Kompetenzen im Schulalter. In E. Wild, & J. Möller (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 421-440). Heidelberg: Springer.

Rindermann, H. (2019). *Emotionale Kompetenz*. (M. A. Wirtz, Herausgeber) Abgerufen am 17. April 2019 von Dorsch - Lexikon der Psychologie: https://portal.hogrefe.com/dorsch/emotionale-kompetenz/

Schütz, A. (2019). *Selbstwert.*, 18. (M. A. Wirtz, Herausgeber) Abgerufen am 17. April 2019 von Dorsch - Lexikon der Psychologie: https://protal.hogrefe.com/dorsch/selbstwert/

Spektrum Akademischer Verlag. (2000). *Lebensereignisse, kritische*. (S. A. Verlag, Herausgeber) Abgerufen am 18. April 2019 von Lexikon der Psychologie: https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/lebensereignisse-kritische/8613

Stadt Monheim am Rhein. (2014). *Die Strategischen Ziele der Stadt Monheim am Rhein*. Abgerufen am 16. April 2019 von https://www.monheim.de/service-verwaltung/rathaus/strategische-ziele/

Stadt Monheim am Rhein. (2015). *Städtisches Gesamtkonzept zur Entwicklungsförderung junger Menschen durch Schulsozialarbeit und Schulpsychologie in Monheim am Rhein.* Abgerufen am 26. März 2019 von https://www.moki-fachkraefteportal.de/fachkraefteportal/schule-jugendhilfe/schulsozialarbeit-und-schulpsychologie/

Stadt Monheim am Rhein. (2017). *Präventionsletibild Mo.Ki - Monheim für Kinder.* Abgerufen am 2019 von https://www.monheim.de/fileadmin/user_upload/Media/Dokumente_NEU/51_Kinder_Jugend_Familie/05_MoKi/2017_Praeventionsleitbild.pdf

Stadt Monheim am Rhein. (2018). *Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Konzept zur Ausgestaltung und Begleitung eines gelungenen Prozesses.* Abgerufen am 18. April 18 von https://www.moki-fachkraefteportal.de/fileadmin/user_upload/Media/Dokumente_NEU/51_Kinder_Jugend_Familie/03_Fruehkindliche_Bildung/2018_Uebergangskonzept.pdf

Mo.Ki

MONHEIM FÜR KINDER

www.moki-fachkraefteportal.de